



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

333 (20.7.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347189](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-347189)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 9.25 B., ohne Bestellgeld. Bei ent. Abrechnung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17000 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1. 411 (Wajermannbau). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwabingerstr. 19/20 u. Meerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungswochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 B. Restanten 3.—4 B. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Berichtungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewähr, Streich, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erklärungen für ausgefallene od. beschlagn. Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Münchener Katastrophe

Aufklärungen, auf die man gewartet hat

Mitteilungen der Reichsbahndirektion

Die Reichsbahndirektion München legt sich nun in einer sehr eingehenden Erklärung mit den verschiedenen, antäglich der Katastrophe im Hauptbahnhof gegen sie erhobenen Vorwürfen auseinander. Wir greifen im nachstehenden die wesentlichen Punkte heraus:

Die Reichsbahn stellt fest, daß die Zentralisierung des Sicherungsdienstes nur auf die beiden Hauptbahnhöfe beschränkt ist, während im mittleren Teil des Hauptbahnhofes die Weichen noch an Ort und Stelle bedient werden und die Signalstellung nicht in zwangsläufiger Abhängigkeit von der Weichenstellung und von den Streckenblockfeldern sich befinden. Der Umbau der Stelle dieses mittleren Teiles für die Zentralisierung ist fertig. Die Zentralisierung ist bereits genehmigt; 350 000 Mk. sind als erste Rate zur Verfügung gestellt, doch können die Arbeiten erst nach der Zeit des starken Verkehrs durchgeführt werden. (Wozu zu bemerken ist, daß diese Arbeiten nicht noch, sondern vor der Zeit des stärksten Verkehrs durchgeführt werden mußten, denn darüber besteht ja kein Zweifel, daß das Fehlen dieser Zentralisierung des Sicherungsdienstes mittelbar durch das Mißverständnis bei einem Telefongespräch die außerordentlich

Schwere Katastrophe herbeigeführt hat

und es liegt die Annahme nicht fern, daß die Reichsbahn sicherlich für andere, nicht in gleichem Maße vordringliche, der Sicherheit der Reisenden dienende Zwecke, Mittel flüssig gemacht hat, die für den größten Bahnhof Deutschlands in allererster Linie erforderlich gewesen wären.)

Das sogenannte System der Personaleinsparung ist nach Auffassung der Reichsbahn nicht schuld an dem Unfall. Nach Durchführung des Personalabbaues der Jahre 1923 und 1926, dem eine weitere Personalumänderung folgte, ist der Personalstand trotz des geringeren Anverkehrs u. a. fast sieben Prozent über dem der Vorkriegszeit, im Münchener Hauptbahnhof sogar 14 Prozent. (Wenn man diese Zahlen liest, dann möchte man allerdings meinen, daß, was vor dem Kriege bei stärkerem Verkehr mit geringerm Personalstand geleistet werden konnte, auch jetzt möglich ist. Das Bild ändert sich aber etwas, wenn man zum nächsten Punkt kommt.)

Die Reichsbahn gibt an, daß drei der fraglichen Stellwerksbeamten innerhalb 24 Stunden 16 Stunden Dienst hatten und einer 18 Stunden. Sie betont aber, daß die Arbeitszeit innerhalb einer Woche von 52 bzw. 54,2 Stunden, somit auf den Tag umgerechnet auf 7,5—7,75 Stunden festgelegt ist und daß schließlich

dem Wunsche des Personals Rechnung getragen

wurde, wenn innerhalb der Woche einer jeweils rascher aufeinander folgenden dienstlichen Beanspruchung längere Ruhezeit folgte. (So begreift sich an sich dieser Wunsch des Personals ist, so muß man aber doch sagen, daß er offensichtlich mit den dienstlichen Zweckmäßigkeiten nicht vereinbar ist, denn es ist nun einmal vollständig ausgeschlossen, daß — namentlich an Tagen mit Hochbetrieb — ein Beamter an so verantwortungsvoller Stelle seinen Dienst 16 oder 18 Stunden lang mit der Leistungsfähigkeit durchführen kann, die hier absolut erforderlich ist.)

Ueber die Rettungsalaktion sagt der Bericht der Reichsbahndirektion, daß die außerordentlichen Schwierigkeiten inmitten der von zahlreichen Zügen besetzten Gleise nicht übersehen werden dürfen. Der Hilfszug traf 13 Minuten nach Eingang der Meldung beim Bahnbetriebswerk ein. Angesichts der starken Zusammenpressung von Holz- und Eisenstücken in den ineinander geschobenen Waggons war es die Hauptaufgabe, sofort mit Schneiden der eisenen größeren Teile der Seitenwände heranzuschneiden. Ein Hilfszug war nur an einer einzigen Stelle zu vernutzen, wie denn auch nach übereinstimmender Auffassung aller am Rettungswert Beteiligten und auch nach dem Sektionsbefund der Leichen sämtliche Toten bereits vor dem viel später einbrechenden Brand ihren sehr schweren Querschnitten und Brüchen erlegen waren. Der einzige Schwerverletzte sei dann an der Stelle, wo im Anfang keine Hilfszüge zu hören waren, durch angestrengteste Arbeit aus den Trümmern befreit worden. Ohne Hilfe der Schneidbrenner sei das nicht möglich gewesen, auch habe man es nicht verantworten können, mit dem Ansehen der Schneidbrenner bis zum Eintreffen der Feuerwehr zu warten. (Die Feuerwehr wurde freilich erst zu einem viel späteren Zeitpunkt alarmiert). Daß bei Anwendung von Schneidbrennern dringlich eng umgrenzte Entzündungen entstehen, sei unvermeidlich. Zu diesem Zweck wurden in den Hilfszügen eigene Löschmittel mitgeführt. Man habe außerdem unter Zuhilfenahme der Ausrüstung benachbarter D-Zugwagen insgesamt 20 Handfeuerlöschgeräte herbeigeführt und aus dem Tender mit 18 Rbm. Inhalt größere Wassermengen auf die brennenden Stellen geworfen und diese wirksam gedämpft. Erst um 22.25 Uhr habe sich vom letzten Wagen her ein Brandherd entwickelt, der sehr rasch auf den vorletzten Wagen übergriff. Bereits nach 15 Minuten sei die Feuerwehr angefordert worden. Infolge der Besetzung der Fernsprechanlagen sei dieser Hilfsruf aber erst um 22.35 Uhr bei der Hauptfeuerwache eingetroffen. Die Tätigkeit der

Feuerwehr sei anfangs durch die große Entfernung von der nächsten Anschlußstation, über 15 Gleise hinweg, behindert worden. Ein Wassermangel sei an der Unfallstelle nie eingetreten, da für die Völgarbeiten zwei Lokomotivtender mit zusammen 44 Rbm. Wasser zur Verfügung standen. Ueberzeugend legt die Reichsbahndirektion dar, daß der nachträglich gemachte Vorschlag, die Feuergefahr durch Zurückziehen der Lokomotive des aufgefahrene Zuges zu vermeiden, angesichts der Schwierigkeit des Auseinanderziehens der drei ineinander geschobenen Fahrzeuge technisch nur sehr schwer ausführbar gewesen und angesichts der Hilfskräfte eines Schwerverlegten auch kaum zu verantworten gewesen wäre. Die Gasbeleuchtung des einen Wagens habe weder bei der Entstehung noch bei der weiteren Ausdehnung des Feuers eine Rolle gespielt. Im übrigen sei die Einführung der elektrischen Beleuchtung jetzt für alle D-Zugwagen erfolgt. Auch alle neuen Personenwagen werden mit elektrischem Licht ausgerüstet.

Der Bericht der Reichsbahndirektion schließt mit dem nochmaligen Dank an die zahlreichen Hilfskräfte, die das Rettungswerk in hervorragendem Maße unterstützt haben.

Die Beisetzung der Opfer

Auf den Gebäuden der Reichsbahndirektion München fanden am Donnerstag aus Anlaß der Beisetzung der ersten Opfer der Münchener Eisenbahnkatastrophe die Fahnen auf Halbmast. Auf dem Oxfriedhof waren nebeneinander die geschlossenen Särge der Leichen der sieben Todesopfer aufgebahrt. Der Sarg des Landespolizeihauptmanns Max Niedermayer, der als erster am Donnerstag vormittag beigesetzt wurde, fand im Separatraum der Leichenhalle. In der Trauerfeier für die beiden Offiziere hatte sich eine große Trauergemeinde eingefunden. Von Augsburg waren unter Führung von Polizei-Oberleutnant von Tumma viele Offiziere und 50 Mann in eigenem Kraftwagen gekommen. Die Landespolizei in München hatte eine Hundertschaft und ihre Kapelle geschickt, die mit einer Trauerweise die Feier einleitete. Nach einer kurzen Ansprache eines Vorstandsmitgliedes des Münchener Feuerbestattungsvereins richtete sich bewegt der Chef der Augsburger Landespolizei ergreifende Worte an die Versammlung. Ganz München und Bayern und ein großer Teil des Reiches, an der Spitze der Reichspräsidenten, nahmen herzlichen Anteil an der Trauerfeier um die Todesopfer. Das Wort nahm dann

Präsident von Bäder

Er bemerkte u. a., im diesjährigen Sommer überstiegen die Verkehrsveränderungen im Reichsbahndirektionsbezirk München um ein ganz erhebliches Maß den Normalbetrieb. Da sei es verständlich, daß auch die Möglichkeit von Gefahren und Mißverständnissen eintrete. Einem solchen sei leider auch der Verkehrsumstand zum Opfer gefallen. Er als Chef der Eisenbahndirektion München und Bayern könne heute nichts anderes tun, als den Ausdruck des großen Schmerzes und Mitleids zu überbringen. Er tue das auch namens der Hauptverwaltung der Reichsbahn und Gruppenverwaltung Bayern, des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, des Reichsverkehrsministers und des Ministerpräsidenten Dr. Heß.

Es folgte dann noch eine Reihe weiterer Ansprachen.

Während der Sarg in den Verbrennungsofen rollte, spielte die Landespolizeikapelle den Präsentiermarsch. Die vor der Halle stehende Hundertschaft gab die Ehrensalve ab.

Am Nachmittag fand auf dem Oxfriedhof noch die kirchliche Aussegnung der sieben aufgebahrten Augsburger Opfer statt. Die vier Mitglieder der Familie Deißler wurden zu gleicher Zeit ausgegnet. Die übrigen Leichen wurden unmittelbar nach der Aussegnung per Bahn nach Augsburg verbracht.

Um 10 Uhr fand im Oxfriedhof unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Beerdigung des Landespolizeiveterinärs Dr. Kirchlechner statt. Bei dieser Beerdigung wie auch bei der nachfolgenden im Oxfriedhof waren ungefähr die gleichen Behördenvertreter erschienen wie am Vormittag. Für die bayerische Regierung und für das Ministerium des Innern legte Minister Stübel persönlich unter erheblichen Nachdruckworten an beiden Oxfriedhöfen wieder

Um 10 Uhr wurde auf dem Oxfriedhof der Oberleutnant Rudolf Deisinger zu Grabe getragen. Bei dieser Beerdigung war auch der frühere Reichspostminister Stügel anwesend. Unter dem Salut einer Hundertschaft und unter den Klängen des Präsentiermarsches wurde der Sarg in die Erde gesenkt. Mit dem Kiede vom guten Kameraden schloßen auf beiden Oxfriedhöfen die Trauerkundgebungen.

Feuer im Konzertsaal

Paris, 20. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das Feuer, das gestern nachmittag in dem größten Pariser Konzertsaal Opéra ausbrach und beträchtlichen Schaden anrichtete, forderte auch ein Menschenopfer. In der Loge des oberen Stockwerkes entdeckte man den Leichnam des amerikanischen Musikprofessors Dalton, der vom Rauch eingeatmet sich nicht mehr hatte rechtzeitig in Sicherheit bringen können und den Tod durch Erstickung fand. Bei den Rettungsarbeiten wurden 6 Feuerwehrleute durch Glasplitter mehr oder weniger schwer verletzt.

Chamberlains Antwort an Kellogg

Die britische Antwortnote auf den Kriegsrichtungsentscheidungsantrag Kelloggs wurde am Donnerstagabend veröffentlicht. Sie besteht eigentlich aus fünf einzelnen Notizen, die Chamberlain für die Regierungen Großbritanniens, Australiens, Südafrikas, Neuseelands und Indiens überreichte. Alle diese Regierungen nehmen den Vertrag in der vorgeschlagenen Form an und erklären sich zur Unterschrift des Kelloggpaktes in der letzten Fassung vom 28. Juni bereit. Die englische Regierung bekundet ihre Befriedigung darüber, daß alle Unterzeichner des Locarno-Vertrages eingeladen worden sind und daß es offenbar der Wunsch der amerikanischen Regierung sei, allen Mitgliedern des Völkerbundes den Beitritt zu ermöglichen. Chamberlain bezieht sich dann auf die englische Note vom 19. Mai, die, wie bekannt,

drei englische Vorbehalte

betreffend gewisser Gebiete enthält, deren Wohlfahrt und Integrität von besonderem und lebenswichtigem Interesse für den Frieden und die Sicherheit Englands sind. Die englische Regierung unterzeichne, so erklärt Chamberlain weiter, den Kelloggpaakt nur unter dem Vorbehalt, daß er die Handlungsfreiheit Englands gegenüber diesen Gebieten in keiner Weise einenge.

Die neue Note wiederholt dann, daß England den Hauptwert darauf legt, daß, wenn ein Unterzeichner des Paktes zu kriegerischen Handlungen übergehe, die anderen Unterzeichner automatisch von ihren Verpflichtungen befreit werden sollen. Ferner betont die Note, daß keinem neuen Vertrag zugestimmt werden könne, der Verpflichtungen abschwächen oder untergraben würde, die auf Grund des Locarno-Vertrages und der Völkerbundsabmachungen eingegangen worden seien. Der erste Punkt sei, so wird betont, bereits erledigt durch die Abänderung der Präambel, wonach jede unterzeichnete Macht, die nationale Interessen durch den Krieg zu fördern beabsichtige, von dem Vorrecht des Paktes ausgeschlossen werde. Die britische Regierung sei, so wird weiter erklärt, mit den in der amerikanischen Note vom 28. April ausgeführten Ansichten einverstanden, daß der vorgeschlagene Vertrag in keiner Weise das Recht der Selbstverteidigung beeinträchtigt oder behindere. Jeder Staat solle allein kompetent sein, zu entscheiden, wenn die Umstände eine Zuzucht zum Kriege zum Zwecke der Selbstverteidigung nötig machten.

Die im Auftrage der Regierungen der Dominions und Indiens übergebenen Antwortnoten weisen im übrigen zwei Unterzeichner gegenüber der englischen Antwort auf. 1. wird in diesen Antworten auf die Empire-Montreux-Doktrin Chamberlains nicht Bezug genommen, obwohl auf der letzten Reichskonferenz die Reichsverteidigung zu einer allen Reichsangehörigen gemeinsamen Pflicht erklärt worden war. Ferner werden in den Noten der Regierungen der Dominions und Indiens die Locarno-Verpflichtungen nicht erwähnt, da ja bekanntlich die Dominions diesen Verpflichtungen nicht beigetreten sind, sondern sie nur auf der Reichskonferenz in allgemeiner Form gebilligt haben.

Staatsstreich in Ägypten

England als Drahtzieher

London, 20. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Das ägyptische Parlament ist durch ein Dekret des König Fuad aufgelöst und die Wahl für vorerst drei Jahre aufgeschoben worden. Dieser Staatsstreich von oben war, wie wir bereits vor Wochen meldeten, unvermeidlich, nachdem die Regierung der überwältigenden Mehrheit vom König unter durchsichtigen Vorwänden ihres Amtes enthoben worden war.

Nichts davor hat die Entscheidung in ganz Ägypten ungeheure Erregung hervorgerufen. Wie immer bei solchen Krisen ist die Gefahr unkontrollierbarer Unruhenbrüche der leicht erregbaren Volksmenge sehr groß. Eine für heute in Kairo abendliche Versammlung der Walschisten, in der der frühere Ministerpräsident Raha Pasha sprechen sollte, ist deshalb verboten worden. Die Walschisten erkennen jedoch das Verbot nicht an und die Regierung hat umfangreiche Verstärkungen der lokalen Polizei und der Garnison herangezogen, um allen Notfällen gewachsen zu sein. Achtung gespannt ist die Lage in allen Teilen des Landes.

Die Auflösung der beiden Häuser des Parlamentes ist eigentlich nicht die einzige Maßnahme, mit der man die neue Diktatur einführen will. Die Freiheit der Presse wird energisch eingeschränkt, die verfassungsmäßigen Paragrafen über die bürgerliche Freiheit, Versammlungs- und Koalitionsrechte usw. außer Kraft gesetzt. Die Administration wird auf dem Verordnungswege weitergeführt werden und die königlichen Dekrete werden Gesetzeskraft haben. Das farblose Kabinett, das nach der jüngsten Regierungskrise unter der Leitung von Mahmud Pasha zustande kam, wird dem König während der parlamentarischen Periode zur Seite stehen. Dadurch wird der merkwürdige Zustand einer Diktatur ohne Diktator geschaffen.

Es ist nicht zu verwundern, wenn man allgemein hinter den starken Maßnahmen die Hand eines unsichtbaren starken Mannes sucht. Von englischer Seite wird jedoch amtlich betont, daß Lord Blyth, der britische Oberkommissar in Kairo, mit dem Staatsstreich nichts zu tun habe, daß es sich vielmehr um eine rein ägyptische Angelegenheit handle. Diese offizielle Auslassung findet begrifflicherweise in Ägypten nicht viel Glauben.

* Drahtloser Telephonverkehr Schweiz—Amerika. Am Mittwoch dieser Woche wurde der drahtlose Telephonverkehr zwischen der Schweiz und Nordamerika eröffnet.

Ein Volk, eine Sprache, ein Lied

Anschluß-Rundgebungen auf dem Wiener Sängerefest

Sängerehrung für Graf Verchenfeld

Western mittag fand beim deutschen Gesandten Graf von Verchenfeld ein Frühstück statt, an dem Bundesminister Schmitz, Bürgermeister Seitz und Landesbauplanungsminister Kurik, ferner Rechtsanwalt Licht-Dresden mit dem Gesamtvorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, sowie den Spitzen des Sängerbundesausschusses und der Wiener Gesangsvereine teilnahmen.

Am späteren Nachmittag versammelten sich über 800 Sänger des Schlesischen Sängerbundes unter der Leitung ihres Bundesvorsitzenden Meißner-Breslau vor der Freitreppe des Gartens der deutschen Gesandtschaft, um dem Vertreter des Deutschen Reiches ihre Huldigung darzubringen. Nach einem einleitenden Vortrag des Vereinsvorsitzenden sang der Männerchor das Lied „Rein Schlesierland“. Darauf hielt der zweite Vorsitzende Fuhs-Breslau eine Ansprache an den Grafen von Verchenfeld, die mit dem vom Chor gesungenen „Schlesischen Sängerspruch“ und einem Heil auf den Vertreter des Deutschen Reiches schloß.

In seinem Dank für die besondere Aufmerksamkeit der Schlesier erklärte Graf v. Verchenfeld, seine Aufgabe hier sei es, den Gedanken der Einheit unseres deutschen Volkes im Deutschen Reich und der Vaterlandsliebe aller Deutschen, gleichgültig welchen Stammes, zu hegen und zu pflegen. Gerade das schlesische Volk habe in den letzten 12 Jahren in vorbildlicher Treue und Tapferkeit zu der Vaterländischen Idee gestanden. „Lassen Sie mich“, sagte Graf v. Verchenfeld am Schluß, „den Regenbogen, der sich soeben über Ihnen wölbt zu einer großen Vorbildung stampeln, als dem Symbol der Brücke die von einem deutschen Stamm zum andern dem ganzen deutschen Volk ohne Rücksicht auf die Grenzen geschlagen ist. Lassen Sie meinen Dank für Ihre besondere Rundgebung in den Ruf ausklingen: Dem deutschen Volk in allen seinen deutschen Stämmen über alle Grenzen hinaus Heil! Heil! Heil!“

In diesen Ruf stimmten alle Anwesenden begeistert ein und sangen das Deutschlandlied.

Bannerübergabe

Im feierlich geschmückten großen Konzertsaal wurde in Anwesenheit der zahlreichen bereits eingetroffenen Sängergäste und der offiziellen Vertreter des Bundesbanners, das bisher in der früheren Feststadt Hannover in Verwahrung war, an den Ostmärkischen Sängerbund in feierlicher Weise übergeben. Der Bürgermeister von Hannover, Linke, schilderte den Zug des Banners von Stadt zu Stadt und stellte mit, daß das Banner nunmehr als immerwährendes Symbol des deutschen Männergesanges auch eine bleibende Stätte finden soll: „Das Sängermuseum in Nürnberg“.

Der Vorsitzende des Festsaal Ausschusses, Schulrat Jassch, übernahm sodann das Banner für die Zeit der Wiener Festtage in seine Obhut.

Der Vorsitzende des Sängerbundes, Dr. Friedrich Völsch, sprach den Dank des Bundes an Hannover für die treue Hut des Banners aus. Desgleichen dankte er der Stadt Wien für die Vorbereitung des Festes und führte aus, es seien Tage von hoher Begeisterung für das deutsche Vaterland und die deutsche Einheit und Geschlossenheit, Tage, wie sie der Deutsche Sängerbund noch nie gesehen habe, zu erwarten.

Der Vorstand des Ostmärkischen Sängerbundes, der das Banner übernommen hat, erklärte u. a., das deutsche Lied sei ein Bindeglied zwischen allen deutschen Stämmen und habe das in schwerster Zeit bewiesen. Dem diesmaligen Sängerbundestreffen komme die größte Bedeutung zu, da in diesen Tagen die Rundgebung lebhaftesten Ausdruck finden und von Mann zu Mann und von Frau zu Frau sich übertragen werde: Der Anschlußwille des Österreichischen an das deutsche Volk. Es handele sich darum, daß das ganze deutsche Volk davon erfüllt sei, daß man gegen den Willen eines großen Volkes, das die Welt beherrscht habe mit den Gaben der reinsten Kultur, diese Vereinigung nicht hindern könne.

Beide Redner fanden stürmische Zustimmung. Eduard Kremser dankte für die stürmische Zustimmung. Eduard Kremser dankte für die stürmische Zustimmung. Eduard Kremser dankte für die stürmische Zustimmung.

Strefemann reist nach Karlsbad

Berlin, 20. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Dr. Strefemann wird, wie dem B. Z. aus Prag gemeldet wird, am Sonntag in Karlsbad zum Kurzgebrauch eintreffen. Er wird die Reise von Baden-Baden nach Karlsbad im Auto zurücklegen. Der Prager Berichterstatter des B. Z. behauptet, daß für die Zeit von Strefemanns Aufenthalt auch Besuche von Dr. Beneš und dem rumänischen Außenminister Titulescu erwartet werden. Da auch der Prager österreichische Botschafter Marek zur Zeit in Karlsbad weilte, läßt sich der Berichterstatter des B. Z., daß während des Aufenthaltes Strefemanns in Karlsbad politische Beratungen erfolgen würden.

Wie weit das zutrifft, läßt sich ohne weiteres nicht sagen. Als Strefemann vor 4 Wochen in Berlin war, hatten ihm die Kräfte für 2 Monate für den Kurzgebrauch strengste Abstinenz von der Politik empfohlen und er war auch geneigt, diesem Gebote sich zu fügen.

* Dito Reinold Mitglied des Reichswirtschaftsrates. Der Reichswirtschaftsminister hat Herrn Otto Reinold, das gewaltigste Präsidiumsmitglied des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Lederhandels, unter dem 12. Juli d. J. als Vizepräsidenten des Handels in den vorläufigen Reichswirtschaftsrat berufen.

* Hinadient Schanghai-Hankau. In Hankau finden, wie der „Voss. Zig.“ aus Peking gemeldet wird, zurzeit wichtige Beratungen über die Aufnahme eines Handelsvertrages zwischen Schanghai und Hankau statt. Es besteht Hoffnung auf eine Beteiligung deutscher Firmen, obwohl eine harte internationale Konkurrenz sich um die Einrichtung der neuen Luftfahrtrasse bewirbt.

Der Begrüßungsabend

Schon lange vor Beginn des Begrüßungsabends war die riesige, 80.000 Menschen fassende Sängerkirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Gesangsvorträge teilte der Thüringer Sängerbund unter dem Chorleiter Wilhelm Rinke ein. Es folgten Lieder der Ostmärkischen, des Bayerischen und des Ostmärkischen Sängerbundes.

Die offizielle Begrüßungsrede der Ehrengäste und der aus aller Welt herbeigekommenen deutschen Sänger hielt der Vorsitzende des Festsaal Ausschusses, Schulrat Jassch, der unter begeisterten Beifall ausführte, daß alle hier Versammelten von einem Gedanken und einem Sinne befeuert seien, daß nämlich die Stunde kommen müsse, in der alle politischen Grenzen zwischen den deutschen Stämmen fallen und die Mutter Germania nur eine Grenze, ein Volk und eine Sprache finde.

Hierauf hielt

Bundeskanzler Dr. Seipel

folgende Ansprache:

Liebe deutsche Sänger!

Im vorigen Jahre haben wir in Wien wahrhaft unter der Anteilnahme der ganzen Welt Beethoven gefeiert. Der große Sohn des Rheinlandes hat in unserem Wien den Gipfelpunkt der Musik erklingen lassen. Dies ließ hundert Jahre, nachdem er von uns gegangen war, noch unsere Stadt als den Vorort der musikalischen Welt erscheinen. Heute feiern wir einen anderen, ganz anderen, aber wieder in seiner ganzen Art einzigsten Genius unserer Stadt: Franz Schubert. Im Lied, im Beschwinger und in der Seele hat er uns den Kern unserer Stadt das höchste geleistet. Er ist am 19. November 1828 als 19jähriger gestorben und hat mit der Kraft seiner unsterblichen Freundschaftsfreude, geistreichen Seele die Freundschaft der Welt errungen. Selbstverständlich spricht seine Kunst nur zu jenen, die seine Töne und zugleich die Sprache seiner Lieder ganz unmittelbar verstehen, weil eine verwandte deutsche Seele in ihm lebt, weil dieselbe deutsche Muttersprache ihm zu eigen ist. Zur Bekundung dieser Gemeinsamkeit des Geistes sind Sie, deutsche Sänger, zu uns ins Sauerland Österreich gekommen. Ich heiße Sie im Namen seiner Regierung als herzlichste willkommen.

Nachdem Bundesminister für Unterricht Schmitz vor allem die allen Deutschen gemeinsame Kultur gepriesen hatte, ließ namens der Stadt Wien Bürgermeister Seitz die Ehrengäste willkommen. Seine Rede gipfelte in der Aufforderung: Deutsche seid karz im Willen zur Einheit! Denn die Einheit wird eure Tat sein.

Der deutsche Gesandte Graf Verchenfeld

wies sodann auf die tiefe Bedeutung des Sängerbundestages für die Förderung des deutschen Kulturlebens als Einheit und für die Einordnung der österreichischen Kultur in diese Einheit hin. Wir alle, so sagte Graf Verchenfeld, erblicken in der österreichischen Eigenart ein Kulturgut von unschätzbarem Werte. Der Österreich und Wien als aufmerksamer und liebevoller Beobachter durchwandert, der muß erkennen, daß hier außerordentliche Kulturwerke wohnen. Für den empfindsamen Deutschen aus Nord, Süd und West ist dieses Österreich von jeher von außerordentlicher Anziehung gewesen. So ist auch das zehnte Deutsche Bundesfest ein Mittel, das österreichische Innenleben für das große deutsche Gesandtenleben neu in Erscheinung treten zu lassen.

Der Vorsitzende des Österreichisch-deutschen Volksbundes, Direktor Neubacher, betonte in seiner Rede die Notwendigkeit des Anschlusses.

Sämtliche Reden erregten namentlich bei den immer wieder betonten Willensvorsätzen zur Einheit und Einigkeit wahre Organe der Begeisterung, die sich stets von neuem in der Abkündigung des Deutschlandliedes Luft machte.

Aus Chicago brachte ein Deutschamerikaner Grüße. Dann sangen die Sirenen, größtenteils in der Nationaltracht ihrer grünen Joppen, Heimatlieder, die gewaltigen Beifall hervorriefen. Nach einer Ehrengabe des bald 90 Jahre alt werdenden Liederdichters Ottokar Kernka schloß der Ostmärkische Sängerbund den Abend mit dem Vortrag einzelner Gesänge.

Mag Holz in Berlin

Berlin, 20. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Zum Empfang von Max Holz, der gegen alle Abrede bereits Donnerstag vormittag in Berlin angekommen war, hielten die kommunistische Partei und die übrigen kommunistischen Organisationsstellen gestern abend auf dem Brunnenplatz im Norden der Stadt eine Versammlung ab. Die Teilnehmer an der Demonstration waren wiederum mit zahlreichen Fahnen und Transparenten erschienen, auf denen die Vollamne und besonders die Freilassung von Rudolf Waras gefordert wurde. Gegen 8 Uhr traf auf dem Platz ein mit Irland und roten Fahnen geschmückter Lastkraftwagen ein, auf dem Holz und die übrigen aus der Strafanstalt Sonnenburg entlassenen proletarischen Gesangenen fanden. Holz wurde von der Versammlung mit stürmischen Hochrufen begrüßt, während man die Sozialdemokraten und die sog. Klassenlos mit Niederrufen bedachte. Nach dem Gesang der Internationale formierte sich ein Demonstrationzug. In seiner Mitte befand sich der Wagen mit Max Holz. Die Polizei hatte durch Beschränkung der Demonstration freie Bahn verschafft. Der immer mehr anwachsende Zug marschierte dann nach dem Lustgarten. Dort fuhr Holz unter lebhaftem Gejohle der Menge um den Platz herum. Das Wort ergriß er im übrigen nicht. Das besorgene Rall seiner andere berühmte Zeitgenossen. Mit dem abermaligen Gesang der Internationale schloß die Agitation.

* Arbeiterpartei und Arbeitslosigkeit. Die englische Arbeiterpartei hat beschlossen, ein Tadelwortum gegen die von der Regierung gegenüber der Arbeitslosigkeit eingenommene Haltung im Unterhaus einzubringen. Die Debatte darüber findet voraussichtlich am 26. d. M. statt.

Löwensteins Leiche gefunden

Paris, 20. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das französische Fischerboot Nr. 155 St. Therese de Penant Jesus aus dem Hafen von Calais befand sich gestern nachmittag gegen 4 Uhr auf offener See. Während es bei der Gegend von Cap Gris Nez mit Ankerelensang beschäftigt war, sah der Bootsführer plötzlich zwischen zwei Wellenbergen einen Leichnam schwimmen. Der Tot wurde an Bord genommen und in eine Wagnersplane eingewickelt. Das Boot lief dann sofort den Hafen von Calais an, wo der Leichnam an Land gebracht wurde. Am linken Handgelenk fand man eine goldene Armbanduhr mit einer Erkennungsnummer, die folgende Aufschrift trug: H. Löwenstein, 33. Rue de la Science, Bruxelles. Der Leichnam befand sich bereits in einem Zustand fast vorgeschrittener Verwesung.

Die sofort benachrichtigte Feuerwehr schaffte den Leichnam um 6,30 Uhr in die Toichalle. Der Bürgermeister von Calais und ein Spezialkommissar leiteten sofort eine Untersuchung ein. Im Laufe des Abends fand die Begleitung des Leichnams statt. Aus dem Rücken, der Brust und an den Schultern zeigten sich verschiedene Wunden. Der Bauch war wahrscheinlich infolge des Falles aufgerissen. Das Fleisch hing in Fetzen herunter. Das Gesicht war zur Hälfte abgestreift, ebenso teilweise der linke Fuß. Der Leichnam trug nur eine Unterhose, Strümpfe und Schuhe, da bei längerem Aufenthalt im Wasser die Körper durch ihre Kleider verlieren. Der feiernde Arzt stellte übrigens die Anlage der künstlichen Luftröhre genau fest, sodass es möglich sein wird, die Identifizierung einwandfrei vorzunehmen.

Der Führer des Bootes, der den Leichnam zuerst gefischt hat, erklärte, von Journalisten und Politikern befragt: Ich glaube auf der Höhe von Cap Gris Nez den Leichnam eines Matrosen entdeckt zu haben. Ich bin noch ganz überrascht, zu hören, welche Bedeutung meine Entdeckung hat. Wir haben übrigens alle Vorkehrungen getroffen, die infolge des Zustandes harter Verwesung der Leiche notwendig waren, indem wir sie in eine Plane einwickelten, die sorgfältig an der Schiffswand befestigt wurde.

Der Eindruck der Todesnachricht in Brüssel

Paris, 20. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Brüssel wird gemeldet: Die Nachricht, daß man den Leichnam des verschwundenen Bankier Alfred Löwenstein in den französischen Gewässern gefunden hat, rief in den belgischen juristischen Kreisen ein Gefühl harter Enttäuschung hervor, denn mit dem Auffinden des Leichnams sind alle Schwierigkeiten beseitigt, die sich juristisch an dem Verschwinden Löwensteins ergeben hatten und die bisher die Todeserklärung unmöglich machten. Der Sohn Löwensteins wird nunmehr rechtmäßiger Erbe der Hinterlassenschaft Löwensteins werden können. Ein Familienrat wird benachlässigt die Frage der Verwaltung des Vermögens prüfen. Frau Löwenstein wurde sofort verständigt und wird heute früh in Calais erwartet.

Mussolini befiehlt

Sofortige Rückkehr der Gezeichneten

Das Mailänder Pressebüro des Regierungschefs gibt folgende Mitteilung heraus:

Der Regierungschef hat verfügt, daß sämtliche bisher gereizten Schiffbrüchigen der Robile-Expedition unverzüglich nach Italien zurückkehren. Die „Citta di Milano“ hat Befehl erhalten, die Schiffbrüchigen ohne Verzug nach Rom an die norwegische Küste zu bringen. Außerdem hat der Regierungschef alle italienischen Mitlieder der Expedition aufgefordert, sich jeglicher weiteren Berichte in Form von Telegrammen, Interviews usw. zu enthalten. Die „Citta di Milano“ wird von Rom nach Ringebu zurückkehren, um sich dort an den weiteren Nachforschungen nach der abgetriebenen Luftschiff-Gruppe zu beteiligen. Diese Anordnung Mussolinis wird zurückgeführt auf die wachsende Angriffe des Kuslands auf Robile.

Letzte Meldungen

Ridlin Berufung verworfen

Paris, 19. Juli. Der Kassationshof hat heute die von Dr. Ridlin gegen das Kolmarer Urteil eingelegte Berufung verworfen. Dr. Ridlin war bekanntlich zu einem Jahr Gefängnis und 5 Jahren Aufenthaltverbot verurteilt worden.

Einbruch in die Pariser tschechische Gesandtschaft

Paris, 19. Juli. In das Gebäude der tschechischen Gesandtschaft in Paris wurde eingeschlagen. Der Täter brang in das Schlafzimmer der Gattin des Gesandten, Duffy, ein. Der Dieb bedrohte sie mit einem Revolver und raubte Schmuck im Werte von 100.000 Franken. Es gelang ihm, unbekannt zu entkommen.

Flammentod im Auto

Paris, 20. Juli. Etwa 15 Kilometer von Gayonne entfernt überfiel sich infolge Reifenschadens ein Automobil auf der Straße. Der Wagen geriet in Brand und die fünf Insassen kamen in den Flammen um. Da die Leichen vollständig verkohlt sind, war es noch nicht möglich, die Personellen der Verunglückten festzustellen.

Piraten überfallen einen deutschen Dampfer

London, 20. Juli. Wie aus Hankau gemeldet wird, wurde auf dem Jangtse ein deutscher Dampfer von Piraten angegriffen. Die Deutschen gaben Feuer auf die Angreifer und töteten mehrere von ihnen.

Banden überfallen einen Eisenbahnzug

Remonart, 19. Juli. Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, brachten etwa 200 Banditen in der Nähe von Alcon den nach Arobo fahrenden Zug zum Entgleisen. Als sie sich an die Plünderung begeben, wurden sie von der Militärbegleitmannschaft angegriffen und in die Flucht geschlagen. Drei Rebellen, die in die Hände der Soldaten fielen, wurden handrechtlich erschossen. Bei der Augenblickung wurden sieben Reisende verletzt.

Erdbeben in Südamerika

lima, 20. Juli. In der Gegend von Cochapomas wurde ein starkes Erdbeben verspürt, dem noch mehrere Schwämere folgten. Zahlreiche Häuser wurden zerstört.

* Verweigerung der Einreise nach England. Die britische Regierung hat einer russischen Delegation zur Teilnahme an der Konferenz des Verbandes der Bauarbeiter die Einreiseerlaubnis nach England verweigert.

Auf der Sängereinfahrt nach Wien

Mit der Mannheimer Liedertafel durchs Salzkammergut

(Von unferm nach Wien entsandten R. Sch.-Sonderberichterstatter)

Bad Ischl, 18. Juli.

Zweiter Tag: Ausflug nach Gmund

Zwei Tage währte der Aufenthalt im von hohen Bergen umschlossenen Bad Ischl, an das sich die mannigfachen Erinnerungen an die entzündene Kaffeezeit knüpfen. Weilte doch Kaiser Franz Josef hier mit Vorliebe und auch Kaiser Wilhelm I. hier gern in dem Hotel ab, in dem wir vorzügliche Unterkunft gefunden haben. Der Montag vormittag war der Erholung von den Strapazen des Sonntags gewidmet. Man schlief sich gehörig aus und unternahm dann nach Reingung Spaziergänge, um Bad Ischl kennen zu lernen. Vom Kaiser Franz-Joseph-Platz, zu dem man in einer halben Stunde gelangte, hatte man einen überaus schönem Rundblick über Bad Ischl und die Berge. Auch die in herrlichen Anlagen außerhalb des Städtchens liegende kaiserliche Villa begegnete großem Interesse. Nach dem Mittagessen, das von den einzelnen Gruppen in den verschiedenen Hotels eingenommen wurde, traf man sich wieder gegen 2 Uhr zur Fahrt nach Gmund in Ischler Bahnhof. Diesmal wurden die Ausflügler durch keinen Rauch belästigt, da die Vollaube, die an der Traun entlang nach Ebensee führt, elektrisch betrieben wird. In Ebensee blieb noch Zeit, sich im Garten des am Secufer gelegenen Restaurants mit einem Spritzen oder einem Glase Bier zu erfrischen, was sehr nötig war, denn die Gutherige zeigte immer noch keine Reingung zur Wägung. Wir haben schon in Salzburg feststellen können, daß man in Oberösterreich einen vorzüglichen Werkstoff braut, und fanden diese Wahrnehmung in Bad Ischl und an all den sonstigen Orten bestätigt, wo sich die Mannemer sehen ließen. Ehe das Dampfboot „Kaiser Franz Josef I.“, das die Liedertafel aufnahm, sich in Bewegung setzte, wurden der Badische Sängerspruch und ein Lied angestimmt. Der starke Beifall, den die Einheimischen und Fremden spendeten, zeigte, daß die Mannemer mit ihren gefanglichen Leistungen Eindruck gemacht hatten. Viel trug zu dem ausnehmend vorzüglichen Vortrag auch die fröhliche Stimmung bei, die alle Sängerebene. Inmitten so herrlicher Natur Schönheiten, losgelöst von allen Alltags Sorgen, ergibt sich die richtige Stimmung eigentlich ganz von selbst. Unvergesslich schön gestaltete sich die Fahrt über den 12 km. langen und 4 km. breiten

Traunsee.

Auf der rechten Seite hochragende, zumteil bewaldete Felsen, zur Linken anmutig am Ufer hingelagerte Dörfer, unter denen das auf einem Vorsprung erbaute uralte Traunkirchen den ersten Platz einnimmt. Auf dieser Seite wurden wir auch auf das Schloß des Herzogs von Cumberland aufmerksam gemacht.

Als nach stark einstufiger Fahrt auf dem zweitgrößten See des Salzkammergutes das alte Soldatenspital am Nordende erreicht war, wurde im Kurgarten-Restaurant, von dem aus man einen prachtvollen Ueberblick über den See hat, der Kaffee eingenommen. Während vor allem die älteren Semester hier zwei Stunden im wohligen Dolce far niente unter den schattigen Bäumen der am Secufer sich hinziehenden Esplanade verweilten — an einem Tisch wurde sogar „Stat gedroschen“ — fuhr ein großer Teil der Liedertafel, von denen sich mehrere schon am Vortage im Wolfgangsee erfrischt hatten, mit dem Motorboot nach dem nahegelegenen

Gmundener Strandbad.

von dem sie geradezu enthusiastisch zurückkehrten. „Lieber Freund“, so wurde uns von verschiedenen Seiten versichert, „da haben Sie was verpasst. Hier wäre Ihnen Gelegenheit gegeben worden, Vergleiche mit dem Mannheimer Strandbad anzustellen.“ Auf den Ansichtskarten sieht man in der Tat eine

großartige, mit der modernsten Eleganz geschaffene Anlage, die den vermögtesten Ansprüchen entgegenkommt. Die Mannemer waren in ihrer ausgelassenen Fröhlichkeit bald der Mittelpunkt des Interesses der zahlreichen Strandbadesucher, auch der Zuschauer, die von dem mit dem feinsten Geschmack errichteten und ausgestatteten Restaurant aus sich an dem munteren Leben und Treiben im Wasser ergötzen. In der siebenten Abendstunde wurde wieder das Dampfboot bestiegen, das zum zweitenmal am Hoinswirt vorbeifuhr, der regelmäßig aus seiner am Secufer gelegenen Wirtschaft zum Landfest eilt und jeden Fahrgast mit einem derben Klaps bewillkommt bezw. verabschiedet. Er soll sich wegen dieser allzu vertraulichen Weise schon verschiedene Prozesse auf den Hals geladen haben. Aber das läßt den behäbigen Wirt kalt. Er klopft ruhig weiter. Dabei strahlt sein kupferrotes Vollmondsgesicht die höchste Zufriedenheit aus, wenn er die Seefahrer mit unartikuliertem Gejodel begrüßt.

In Ebensee war noch Zeit zu einer Gruppenaufnahme durch Photograph Graf v. A. Aber auch mehrere Amateurphotographen waren seit Salzburg eifrig am Werke, charakteristische Gruppen und bemerkenswerte Einzelheiten im Bilde festzuhalten. Kurz nach 8 Uhr landeten die Ausflügler wieder in Bad Ischl. Nach dem Abendessen war ein Zusammenkommen in dem über der Stadt gelegenen „Stabsquartier“ (Hotel Panier) vorgesehen. Aber als man sich zum Aufbruch anschickte, sandte ein Gewitter einen an sich schwermütigen Regen herab, der die Zusammenkunft vereitelte, denn als der Guss aufhörte, war die Zeit schon zu weit vorgerückt.

Am Dienstag kamen, um mit dem Reiseheft zu sprechen, die Frühlingsferien auf ihre Rechnung, denn schon um 7.35 Uhr sollte der Zug nach dem Wolfgangsee abgehen. Aber da seit der Abreise von Mannheim kein Zugfahrplanmäßig sich in Bewegung gesetzt hat, kamen auch die Nachzügler noch rechtzeitig an. Um halb 6 Uhr war man übrigens durch einen heftigen Donnersturm rechtzeitig vor dem Anbruch entlassen worden. Es regnete auch auf dem Gang zum Bahnhof. Als man aber auf Station Wolfgang den Dampfbahnzug verließ, herrschte wieder das schönste Wetter. Ein Dampfboot besorgte die Ausflügler über den etwa 12 km. langen und 2 km. breiten Wolfgangsee zum gegenüberliegenden Kurort St. Wolfgang, wo zwei Sonderzüge der Jahrsabfahrt bereitstehen sollten. Aber da nur ein Zug sichtbar war, mußten etwa 40 Liedertafel eine Stunde warten, bis sie befördert werden konnten. Die Fahrt auf den Schafberg erinnert unwillkürlich an die gleichartige „Besteigung“ des Mtg., nur mit dem Unterschied, daß man nicht so wie hier durch den Rauch der Lokomotive belästigt wird, weil in der Schweiz alle Bergbahnen elektrifiziert sind. Wann wird Oesterreich in der Folge sein, seine Ausflugsbahnen in der gleichen Weise zu modernisieren? Abgesehen von der unangenehmen Rauchentwicklung der Lokomotive war die Ausfahrt entzückend. Als sich ein ausgedehntes Neuschneegebiet im Süden zeigte, als die Hochgebirgsriesen ihre Häupter emporreckten, als das Panorama mit dem tiefgrünen Wolfgangsee in der Tiefe immer gewaltiger wurde, da vergaß man Hitze und Rauchgestank. Nach einstündiger Fahrt war die Endstation Schafbergspitze in 1700 m Höhe erreicht. Von hier hatte man nur noch etwa 300 m zu klettern, um auf den Gipfel zu gelangen.

Der Rundblick war überwältigend.

Es genügt, wenn wir feststellen, daß man 18 Seen, über 300 Bergspitzen und 70 Orte sieht, um einen Begriff von der Großartigkeit des Panoramas zu geben. Die Fernsicht war nicht gut, da sich die ersten Anzeichen der schweren Gewitter bemerkbar machten, die sich nachmittags über dem Salzkammergut entluden. Aber was man sah, genügte, um

die Bezeichnung „Höherreichlicher Mtg.“ für den Schafberg als gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

Als man sich im schmunzelnden Gipfelhotel gestärkt hatte, wurde die Rückfahrt angetreten. Im Grandhotel St. Wolfgang, einem Etablissement, das jedem Weltkurort zur Ehre gereichen würde, wartete von 1 Uhr ab das Mittagessen. Der Hotelbesitzer hatte die Liebenswürdigkeit, sein Orchester während des Mahles spielen zu lassen. Bei den Rheinländern, die das Programm aufwies, wurde kräftig mitgesungen. Zum Schluß brauste das Deutschlandlied durch den gastlichen Raum. Nach dem Vortrag der Chöre „Liedeslage“ von Mathien Neumann und „Frühling am Rhein“ von Bren vor dem Hotel statteten die Liedertafel dem zu St. Wolfgang gehörigen historischen

Gasthaus „zum weißen Rößl“

einen Besuch ab, um hier eine ganz besonders hübsche halbe Stunde zu verleben. Auch die Kirche von St. Wolfgang, die bewundernswürdige Kunstschöpfung birgt, wurde nicht vergessen. Als das Dampfboot uns wieder zur Landstation überfuhr, hatte sich die Himmelsphysiognomie vollständig verändert. Schwarze Wolken hingen unheilrohend an den Bergspitzen. Die Blitze zuckten und der Donner grollte. Aber wir kamen noch glücklich „trockenen Fußes“ über den See. Als die Mannemer aber kurz nach 4 Uhr wieder im Bäume saßen, öffneten sich des Himmels Schleusen, um erst am späten Abend geschlossen zu werden. Die Abkühlung war trotz der herabfallenden Wassermasse nicht sehr bedeutend. Aber man war auch für diese Kleinigkeit dankbar. Der Abend wurde mit einer Zusammenkunft im Kurhaus beschlossen. Die Liedertafel brachte im Rahmen des Kurkonzertes mit großem Erfolg mehrere Chöre zum Vortrag. Die Nacht ist wieder sehr kurz, denn am morgigen Mittwoch heißt es schon um 5.35 Uhr: Auf nach Wien!

Die deutschen Sängereinfahrt in Wien

Wien, 19. Juli. Heute nachmittags legte mit der feierlichen Uebergabe des Bundesbanners durch den Vertreter der Stadt Hannover an den Präsidenten des Deutschen Sängerbundes der erste offizielle Akt der Festlichkeiten des 10. deutschen Sängerbundestages ein. Der Festakt war von kurzer Dauer. Die Bundesfahne wird nach dem Ablauf der Festtage dem Nürnberger Sängermuseum überwiehen. In der Feststadt herrscht trotz der tropischen Hitze ein überaus großer Verkehr, nachdem am Dienstag und Mittwoch über

100 000 Sängereinfahrt in Wien

eingezogen waren. Der Jungausbruch nimmt stundenweise bedächtigende Formen an, aber überall gleichmäßig durchgeföhrt werden konnte. Die aus den besetzten und abgetrennten Gebieten kommenden Sängereinfahrt wurden besonders herzlich empfangen, nicht minder die ausländischen Vereine, die in der Stärke von 10 000 Sängern, darunter 2000 amerikanischen Teilnehmern, eingetroffen sind.

Die Wiener Zeitungen bringen begeisterte Artikel, in denen man namentlich dem Welen der Gesangsvereine nach der künstlerischen und gesellschaftlichen Seite hin gerecht wird. Die großen Vereine von Deutschland seien vielfach gesellschaftlich richtung- und tonangebend. Besonders freudig wird die Teilnahme der offiziellen

Vertreter der deutschen Regierung.

des Innenministers Severing und des Reichstagspräsidenten Lohse begrüßt. Minister Severing ist einer der klügsten Köpfe im heutigen Deutschland, dessen Besonnenheit in bewegten Tagen dieses Land vor manchen Schäden bewahrte. Nach Wien kommt er als ein Unbekannter, während Reichstagspräsident Lohse, der anlässlich des paneuropäischen Kongresses in Oesterreich freundliche Reden gehalten hat, in denen er den Anschluß an Deutschland propagierte, schon Gelegenheit hatte, sich die vollsten Sympathien dieser Stadt zu erwerben.

Das 10. deutsche Sängereinfahrt hat derart gigantische Formen angenommen, wie man sie bisher nicht gekannt hat. In drei Hauptausführungen kommen über 100 000 Sängereinfahrt. Nebenher finden über 80 Stundenkonzerte statt, bestritten von den besten deutschen Gesangsvereinen, darunter allein 12 Gesangsvereine aus dem Rheinland.

Ueber das nächste deutsche Bundeslängereinfahrt entscheidet der am Montag stattfindende Sängertag. Um eine Kollision mit dem Deutschen Turnfest zu vermeiden, wird man beschließen müssen, das Fest 1932 stattfinden zu lassen. Zur Uebernahme des letzteren haben sich bereits bisher die Städte Leipzig und Frankfurt a. M. gemeldet.

Deutsche Kammermusik Baden-Baden 1928

Zum zweiten Mal hat sich die „Deutsche Kammermusik Baden-Baden“, unter diesem Namen die Fortsetzung der Donaueschinger Musikfeste, auf dem breiteren und schickeren Podium ihrer neuen Heimat präsentiert. Die neue Bezeichnung dieser Veranstaltung, in der sich der Querschnitt moderner Musikschaffens jeweils in Teilgebieten erschließt, ist diesmal noch weniger zutreffend empfunden worden als das vorige Mal. In Wirklichkeit sind nicht nur deutsche Autoren mit Kompositionen vertreten, und außerdem nehmen mechanische und Film-Musik, Kurzopern usw. einen so großen breiten Raum ein, daß die Bezeichnung „Deutsche Kammermusik“ den Bereich der Baden-Badener Musikdarbietungen nicht mehr deckt.

Die Erfahrungen der zurückliegenden Musikfeste sind zu nahe machend, hat man allmählich darauf verzichtet, in erster Linie unbekannt musikalische Talente zu fördern und hat dessen mehr die musikalischen Probleme, wie sie sich auf den einzelnen Gebieten der verschiedenen Musikgattungen bieten, in den Vordergrund gestellt. Vor drei Jahren hat man durch die Wiederaufnahme der Madrigalkomposition zu einem neuen Vokalstil angeregt, was inzwischen seine Früchte getragen hat; Gebrauchsmusik, mechanische Musik, Filmmusik, Kurzoper sind zum ersten Mal bei diesen Musikfesten zum greifbaren und praktisch nachprüfbar Objekt der Erörterung geworden.

Diesmal galt es, neben neuen Kurzopernwerken, den neuen Kompositionstil auf dem Gebiet der Orgel- und Kantatenwerke zu erproben. Auch das im fortlaufenden Fluß befindliche Gebiet „Film und Musik“, das aus von der technischen Weiterentwicklung dauernd Anregungen empfängt, sollte nach dem letzten Stand der praktischen Versuche zur Diskussion stehen. Auf diese Art der Problemstellung, einzelne Musikgattungen in neuer Orientierung zu zeigen, gewinnt zweifellos der Sinn dieser Veranstaltungen an fruchtbarerem Interesse, mag ihr effektiver Ertrag dem Wert nach noch so schwachend oder gering sein. Es kommt auf die Nachprüfung der Anregungen an, die von Baden-Baden ausgehen und aus denen neue hervorgehen.

Setzt man voraus, daß es der Hauptzweck des diesjährigen Festes war, Kantate und Orgelwerk in neuer Gestalt zu hören, so muß man sagen, daß die aufgeführten Kantate und Orgelwerke eindrucksvoller und füllreicher die Neugestaltung in ihrem Besitz sinnfällig zu machen vermochten, als die Orgelwerke. Schon das erste Werk, Erhart Ermatingers „Hymnen“ für Sopran und Kammerorchester nach den Gedichten „Kinder des Glücks“ und „Des Morgens“ von Christian Morgenstern, von der ausgezeichneten Züricher Sopranistin Witz-Büh gelungen, zeigte das deutlich, obwohl bei aller Weisheit der künstlerischen Mittel die Unterordnung des Gesangslichen unter das Instrumentale den Typus der Solokantate nicht voll zur Geltung bringt. Hugo Herrmanns Kammerkantate, gleichfalls nach Gedichten von Morgenstern, für Soli, Violine, Saxophon und Kontrabaß, erzielte demgegenüber einen weit stärkeren Eindruck. Das „Ritorno pastorale“ des „Websters der Melodie“ mußte sogar wiederholt werden. Was dieser, durch den Dirigenten Hugo Halle und seine unglaublich geschulte Madrigalvereinigung glänzend interpretierten Komposition das Besondere gibt, ist die überzeugende Souveränität der Gestaltung, namentlich im Chorischen, der kaum noch Erdenischere anhaftet. Darius Milhauds Kantate für Sopran, Tenor, Bariton, Baß und Kammerorchester nach dem Text von André Gide, „Die Rückkehr des verlorenen Sohnes“ geht fast schon mit der Orchesterbesetzung, 21 Instrumente, die allerdings nur durch je einen Solisten vertreten sind, hart ins Opernmäßige. Milhaud überträgt die rühmlichen Werte des uralten Wortweises in eigenartiger Weise auf den Bereich der musikalischen Sprache, gleichzeitig wird in registrierter Durchführung eine Melodie angestrebt, das Gespür des verlorenen Sohnes mit dem Bruder erscheint als musikalisch-dramatischer Höhepunkt.

Im Ganzen aber erscheint die Art, wie hier die Kantatenform versucht wurde, zweipolig. Als Solisten leisteten Refshy, Witz-Büh, Witt und Ockerkamp hervorragendes. Den Erfolg, den großen und begeisterten Erfolg unter den Kantaten aber errang sich Joseph Matthias Dauer-Wien mit seinem Kammeroratorium „Bändlungen“, nach Worten von Holderlin, mit welchem Dichter Dauer in feingrubiger seelischer Verfassung sich fühlt; Volles Madrigalchor, die genannten Solisten und dazu Olga Tschirner-Schramm, Martha Fuchs und August

Rapold brachten das Werk in höchster Vollendung zu Gehör. Dauer, eine der eigenartigsten Gestalten unter den modernen Komponisten, erzwang sich hier mit dieser praktischen Dokumentierung seiner Zwölftontheorie auf die atonale Weise die tonale Wirkung. Die geistige Bewachtheit des Tons, mit dem Wortdichter brachte den ungewöhnlich starken und, trotz aller Einwände, überzeugenden Eindruck, der von diesem Werk ausging, das, ebenso wie die übrigen Kantaten, in Hermann Scherchen seinen klassischen Interpreten fand.

Die Bilanz der Orgelwerke war weniger günstig wie die der Kantatenwerke, die doch wenigstens einen schätzbaren Erfolg zu verzeichnen hatte. Mit am besten schitt noch Fidelio Finkels Fantasie und Fuge über den Choral „Aus tiefer Not“ ab, die von Kurt U. h-Frag schlechthin meisterhaft gespielt wurde. Wenn hier manches in seiner schroffen Gegenwärtigkeit auch uneinseitig wirkte, so hat man doch den Eindruck eines aus tiefer Empfindung und formaler Energie geborenen Werks, das sich sofort auch eines äußeren Beifalls zu versichern wußte. Ernst Pevings Choralvorspiele dagegen, einzig festend eigentlich nur im Doppelsonor, blieben kalt und blutleer, alles konstruktive Können vermochte hier nicht zu erwärmen. Ähnlich erging es, etwas mehr Sympathie bezeugend, Du Meyer's Orgelsonate und namentlich Philipp Jordan's Romanzo III, von Heinrich Boell gespielt. Die Neuorientierung auf dem Gebiet der Orgelkomposition, das sah wie kein zweites mit Tradition behaftet ist, blieb in ihrer Wirkung hinter den Erwartungen zurück.

Eine Vormittagsausführung „Film und Musik“ brachte zunächst eine sprühige „Wochenmusik“ von Wilhelm, dann von Ernst Toch eine höchst amüsante Musik zu dem Film „Die Kinderfabrik“; Wolfgang Zellert's Begleitmusik zu dem Scherenschnittfilm von Fritz Reitner „Aus der Geschichte des Prinzen Schmed“ kommt der Märchenphantastik fast entgegen, am interessantesten war die Filmmusik für mechanisches Klavier, die Gräßl, Richter und Dindemith zu dem grotesken „Vormittagsputz“ schrieben und die Hugo Herrmanns zu einem abstrakten Film von Zofka Stone.

Der Russ-Opern-Abend, mit vollender Ouvertüre und Zwischenaktmusik von Valerius Martinu, brachte zu erst Gustav Aue's „Luba Mirum“, einen schmissigen Musikfest, in dem die kontropunktsche Behandlung

Momentbilder aus Wien

Was sich jetzt tut auf allen Eisenbahn- und Schiffahrtslinien, die nach Wien führen, wie es hergeht auf allen Bahnhöfen und an allen Verbindungstellen, dafür sucht man eigentlich vergeblich nach einem treffenden Ausdruck! Die Massen-transporte im Kriege hatten doch einen etwas anderen Charakter. Das Militärische schließt schon den Massenbegriff in sich und fällt daher nicht so auf. Aber wenn jetzt in den Wiener Bahnhöfen ein Sonderzug nach dem anderen eintrifft, und aus ihnen sich ein Strom kofferbelegter Ankömmlinge ergießt, und sich in langem, schier endlosen Zug aus den gefüllten Bahnhofshallen in die Stadt ergießt, kundenlang, bald breit angeschwollen, bald sabendünn, aber endlos, und sich immer wieder erneuernd, dann kann man nur noch von einer modernen — Völkerwanderung sprechen. Von den Empfangstribünen vor den Bahnhöfen erschallen immer wieder Fansarengeräusche, als Willkommen für die zuletzt Fortkommenen, dann werden auch diese von dem Strom mit Fortgerissenen, während die mächtigen Bahnhofshallen immer wieder neue Scharen anströmen lassen.

Das Wiener Straßenbild wird vollständig von dem Bilde der Sängermassen beherrscht, obwohl erst etwa ein Drittel der erwarteten Gäste bereits in den Mauern unserer Stadt weilt. Der Plaggenstaub der Straßen ist schon nahezu allgemein. Auch die Jäger der Straßenbahnen tragen schon Frühdenkschmuck. Es ist ein überaus feilischer und überwältigender Eindruck. Nach der tropischen Hitze der letzten Wochen hat ein gestern abend niedergegangenes Gewitter willkommene Abkühlung gebracht und den Staub aus den Straßen erisern. Die Ringstraße als Festungstraße präsentiert sich schon höchst imposant. Tribüne reißt sich an Tribüne und man kann sich leicht vorstellen, was das für einen Anblick geben wird, wenn erst hier der Festzug inmitten der Hunderttausende von Zuschauern von Morgens bis in die Abendstunden ununterbrochen dahinzugeht wird! Zahlreiche Händler und Händlerinnen verkaufen Festabzeichen, Fahnen und Festandenken.

Der Prager Universitäts-Sängerkreis „Die Sarden“ war von der tschechischen Regierung ursprünglich verboten worden, in Wien Couleur zu tragen. Dieses Verbot hat die Prager Regierung aber noch rechtzeitig wieder aufgehoben und so werden nun am morgigen Donnerstag die „Sarden“ in vollem Bilde in Wien ihren Einzug halten. Sie ziehen durch die Stadt zur Universität, wo sie im großen Festsaal vom akademischen Senat empfangen werden.

Die heftige Sängerschaft veranstaltet am Freitag nachmittag am Karlsplatz vor der berühmten Fischer v. Erlachschen „Karlskirche“ eine große Rundgebung für das deutsche Lied. Die Sängerschaft, über 2000 Mann, ziehen unter den Klängen der Marschmusik des Kapellmeisters Eduard Pfleger zum Karlsplatz, wo dann die Massenchor, geleitet von Musikdirektor Otto Neumann aus Mainz, zum Vortrag gelangen werden.

Das neueste Chorwerk von Richard Strauß „Die Tageszeiten“, ein Fokuss für Männerchor und Orchester nach Orchester von Eisenberg, aus der Opuszahl 78, deren Uraufführung bekanntlich auf dem 12. Deutschen Sängerbundestag in Wien durch den Wiener Schubertbund erfolgt, ist nun dem Dresdener Lehrergesangsverein für die deutsche Uraufführung übertragen worden. Das schöne Werk wird am 18. Oktober unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch in Dresden zur reichsdeutschen Erstaufführung gelangen.

Dah gar manche Sänger auch auf etwas ungewöhnlicherem Wege die Reise nach Wien angetreten hat, beweist folgender Fall: Am 2. Juni hat Paul Ridel von der Viedertafel „Marienburg“ in Preußen mit einem Einspänner die Fahrt nach Wien angetreten. Die Reise führte über Landsberg, Breslau, Glog, Strünn nach Wien. Morgen wird Herr Ridel vom Bürgermeister der Stadt Wien empfangen werden, dem er einen Brief der Stadt Marienburg überbringt.

Der Württembergische Opernsänger Karl Stutz, Mitglied des Bundes- und Berliner Sängervereines „Cecilia melodia“ hat die Reise mit einem Fahrrad gemacht. Er legte trotz schweren Gepäcks die 1000 Kilometerstrecke in 22 Tagen zurück. Den einzigen Unfall hatte der „fahrende Sänger“ in Bamberg zu beklagen, wo ihn ein Motorfahrer von rückwärts in sein Fahrrad hineinfuhr und ihm auch die Gitarre, die Herr Stutz auf dem Rücken trug, zertrümmerte. Dr. Gr.

des Tuba-Motivs der eigentliche Witz ist, unter Ernst Mehlisch, Baden-Baden als Dirigent und mit den Solisten Witt, Pechner, Olga Fiedler, Schramm und dem dem ausgedehnten Bassisten Orchester. Den größten Beifall fand Hermann Reutter's Musik zu dem Einakter „Paul“ von Berner-Holentia unter Ernst Mehlisch, obwohl es sich dabei eigentlich nicht um eine Kurzoper im gewöhnlichen Sinne, sondern um melodramatische verarbeitete Schauspielmusik handelt. Walter Cronakows „In zehn Minuten“, unter Alton Dressel, variiert einen wichtigen Einsatz, der allerdings unnötig breit gerät, mit lustigem Schwung. Hell Hermann, Pechner, Pechner und der Soli-Chor leisteten das Veranlassende. Für die Regie der Opern hatte Friedrich Schramm-Düsseldorf die äußerste Präzision aufgebracht. Bühnenbilder und Kostüme nach den Entwürfen von Heinz Porep-Baden-Baden gehörten mit zu den besten künstlerischen Erfolgen, die es in Baden-Baden zu konstatieren gab. Diesem Maler wären größere Aufgaben zu wünschen.

Gleichzeitig während der Musikwoche lagte im nahen Sighental die „Musikantenglöbe“ unter Fritz Fide. In einer „Offenen Singkünde“ wurde das Ziel der hier gepflegten Jugend- und Volksmusik in überzeugender Weise klar. Was in dieser Arbeit hier heranzuwächst, fand da in suggestiv-vernehmlicher Form einen Ausdruck, der zu einem besonderen Erlebnis wurde.

4. Unveröffentlichte Briefe von Goethe und Schiller. In den Besitz des Antiquarats J. A. Starogardt in Berlin gingen folgende handschriftliche Sammlungen über: Eine Sammlung von 1250 unveröffentlichten Briefen der Autoren des Stuttgarter Morgenblatts an die Redaktion dieser Zeitschrift, darunter Goethe, Schiller, Jean Paul, Immermann, C. F. A. Hoffmann, Kerner, Schwab, Hauff, Hebel, Pestalozzi usw. Ferner die Sammlung des verstorbenen Grafen Moerner, Schweden, enthaltend Autographen Napoleons, seiner Familie, Generale usw., sowie die Bibliothek des verstorbenen Bibliothekars am Berliner Kammergericht Roscher, die besonders reich an Werken und Handschriften zur Geschichte von Pommern und Rügen, der Mark Brandenburg, Thüringen, Waldeck und Lippe ist.

Städtische Nachrichten

Aus der Bürgerausschussung

vom 17. Juli 1928

In nicht-öffentlicher Sitzung des Bürgerausschusses vom 17. Juli 1928 wurde die Veräußerung einer Reihe von Grundstücken behandelt und den hierüber gefassten Beschlüssen des Stadtrats zugestimmt.

Darnach werden u. a. für Wohnungsbauzwecke 8 Plätze, ferner 3 größere Geländeflächen im Industriehofen und ein Platz auf Gemarkung Brühl für industrielle Zwecke verkauft. Außerdem wurde einer Geländeüberäußerung im Wege des Tauschs zur Erteilung eines Wohngebäudes im Stadtteil Sandhofen zugestimmt.

* **Wohnungsbau in Mannheim.** Zu den von der Stadt veranlassenen Wohnungsbauten zur Behebung der Wohnungsnot gesellt sich hier eine rege Privatbautätigkeit. Neuerdings schreibt die Gafab (Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestelltenheimstätten, München) den Bau von 112 Wohnungen (Zeppelin-, Erlan-, Dehm- und Heustrasse) aus, ebenso die „Heimat“ Gemeinnützige Bau- und Siedlungs-A.G., Berlin, den Bau von 153 Wohnungen in der Kronprinzenstraße.

* **Standkonzert.** In dem am Sonntag, 2. Juli, 11.30 Uhr vormittags, bei gutem Wetter auf dem Friedrichsplatz stattfindenden Standkonzert hat die Kapelle Weder folgendes Programm aufgestellt: „Per aspera ad astra“, Marsch (Urbach), Ouvertüre zu „Rosamunde“ (Schubert), Liebesfeier, Lied (Weingartner), Fantasie aus der Oper „Tosca“ (Puccini), „Bei uns zu Haus“, Walzer (Strauß), Ven Hur, Maria (Kramadola).

* **Schlechte Ausdünstungen.** Letzter Tage zogen große Nebelschwaden einer Säure, die einen scharf reizenden Geruch verbreiteten, der vielfach zum Husten reizte, über den Luisenring und den Jungbusch. Vielfach hatte man die Anilin im Verdacht, die ja öfters solche Dünstergase über den Rhein herüberweht. Die Anilin trug aber diesmal keine Schuld, denn wie uns aus Ludwigshafen gemeldet wird, wurde beim Ausladen von eisernen Transportkästern, die Schwefelsäure enthielten, in der Fabrik Dr. Kofchin ein solches Gas undicht. Die Säure trat an mehreren Stellen aus, verursachte einen starken Nebelschwaden, der die Straßen passanten belästigte, indem er zum Husten reizte. Zur Beruhigung sei mitgeteilt, daß es sich keinesfalls um das Entweichen gesundheitsgefährlicher Gase oder dergleichen handelt.

* **Städtische Krankenanstalten.** Am 16. Juli ds. J. befanden sich in den Städtischen Krankenanstalten 1081 Kranke (629 männliche, 453 weibliche), und zwar im Krankenhaus 964, im Spital für Lungenkranke 92, im Genußstoffsheim Neckargemünd 35. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 817 in der medizinischen Abteilung, 295 in der chirurgischen Abteilung, 187 in der gynäkologischen Abteilung, 100 im Säuglingskrankenhaus, 81 in der dermatologischen Abteilung, 15 in der Abteilung für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten und 10 in der Abteilung für Augenkrankheiten. In der Heilmittelabteilung sind 120 Kinder zur Verpflegung untergebracht.

* **Gesangsvocträge im Krankenhaus.** Am Sonntag, 15. Juli ds. J., hat der Verein Sängerkranz Mannheim im Krankenhaus gesungen und damit bei den Kranken große Freude hervorgerufen.

* **Rettungstation der Baldhofer Sanitätskolonne.** Seit Freitag hat die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Mannheim-Baldhof, auf der Friesenheimer Insel eine Rettungstation eingerichtet, auf der sich ein ausgerüsteter Rettungsboot mit einem geprüften Rettungsschwimmer befindet.

* **Reichslandung.** Gestern wurde bei Worms die Leiche des Kaufmannslehrlings Ludwig Kaiser aus Ludwigshafen, der beim Baden auf Mannheimer Seite ertrunken ist, gelandet.

* **75. Geburtstag.** Seinen 75. Geburtstag begeht am morgigen Samstag Herr Vincenz Meckler, früher Geschäftsführer der Buchdruckerei J. Gremm.

* **Bon der Ernte.** Der Ausfall der Wintergerste ist überall gut. Der Haalm ist hart, der Körnerertrag reich. Auch alle anderen Früchte stehen vorzüglich. Nachfrüchte brauchen dringend Regen und die Feldarbeiten sind durch die Trockenheit sehr erschwert.

Kommunale Chronik

Die Bürgermeister in Karlsruhe wiedergewählt
* **Karlsruhe, 19. Juli.** Die auf heute abend anberaumten Bürgermeisterwahlen, die wegen des Ablaufs der Mandate der bisherigen Amtsinhaber im September bezw. Oktober dieses Jahres erforderlich geworden waren, ergaben mit großer Mehrheit die Wiederwahl der bisherigen Bürgermeister. Abgegeben wurden 101 Stimmen. Davon entfielen auf den bisherigen Bürgermeister Dr. Finer 93 (auf den Kommunisten Bod 5, 3 ungültig), auf den bisherigen 1. Bürgermeister Sauer 80 (der Kommunist Niedinger erhielt 5 Stimmen, 5 Zettel waren weiß, 2 zerplittert); auf den bisherigen stellvertretenden Bürgermeister Kleinschmidt entfielen 87 Stimmen (der Kommunist Heymann erhielt 5 Stimmen, 9 waren ungültig) und auf den bisherigen stellvertretenden Bürgermeister Schneider 90 (3 auf den Komm. Beschler, 6 Zettel waren weiß, 3 ungültig).

sch. Hohenheim, 19. Juli. Wegen des erfolgten Eintruchs der Reichsbahn gegen die geplante Straßensführung beschloß der Bezirksrat das neue Baugelände beim hiesigen Bahnhof. Bürgermeister Klein und Stadtbauamtsmeister Kober, die die Führung übernommen hatten, gaben die nötige Aufklärung und begründeten die Absicht der Stadt, weshalb die Straßensführung gegen früher abgeändert werden sollte. Anschließend fand eine außerordentliche Sitzung des Bezirksrats im hiesigen Bürgeraal statt, in der die Sache beraten und sofort darüber entschieden wurde. Die Entscheidung fiel dahin, daß der Antrag der Bahn verworfen und den Anträgen der Stadtverwaltung in allen Punkten stattgegeben wurde. Hieraus beschloß der Bezirksrat gleichzeitig auch noch das neuerstellte Wählerinnenheim St. Elisabeth, bei der er sich sehr lobend über die zweckmäßige Einrichtung ausgesprochen hat.

Tagungen

Badische Zmfertagung — Dienewirtschaftliche Ausstellung

* **Schwetzingen, 19. Juli.** Vom 11.—14. August 1928 findet in Schwetzingen die Hauptversammlung des Badischen Landesvereins für Dienewirtschaft statt. Gleichzeitig wird in Schwetzingen eine große dienewirtschaftliche Ausstellung veranstaltet, die einen instruktiven Uebersicht über den Stand und die große wirtschaftliche Bedeutung der Dienewirtschaft geben wird. Das wissenschaftliche Institut für Dienewirtschaft in Freiburg wird sich mit einer Sonderkurse an der Ausstellung beteiligen. Im Anschluß an die Tagung und die Ausstellung wird am 14. August ein großer Sonntagmarkt stattfinden, auf dem die badischen Dienewirtschaftler besonders erlebte und gepriesene Qualitätszeugnisse zum Verkauf bringen. Die Durchführung der großzügigen Veranstaltung wurde dem Dienewirtschaftsbezirksverein Schwetzingen übertragen.

Tagung der badischen Aufsichtsbearbeiter

Nach Behandlung interner Vereinsangelegenheiten am Samstag, tagte am 16. Juli im Romadisaale in Karlsruhe die Hauptversammlung des Landesverbandes der Gefährdungs- und Erziehungsbeamten, der im Auftrage des Justizministers Oberregierungsrat Dr. Curtas betwohnte. Nach Begrüßung der zahlreichen Kollegen und Gäste durch den ersten Vorsitzenden Wille-Karlsruhe hielten der Bundesvorsitzende Horrig-Berlin und Oberaufseher Keller vom Landesgefängnis Freiburg Vorträge über die Aufgaben des neuzeitlichen Strafvollzuges. Man gewann einen interessanten Einblick in die schwierige und verantwortungsvolle Arbeit der Aufsichtsbearbeiter mit der Befolgungsdression am allgemeinen zu ihrer bereits das Beste einzusetzen, um den Strafvollzug zu verbessern. Sie verdienen dafür volle Anerkennung und das Verständnis der weitesten Kreise unserer Bevölkerung. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß die Aufsichtsbearbeiter mit der Befolgungsdression am allgemeinen zu streben sind, da sie ihnen die Angleichung an die Erziehungsbeamten gebracht hat. Nur haben sie noch Wünsche hinsichtlich der Beförderungsverhältnisse und Gradabzeichen. Es sollen entsprechende Eingaben an das Ministerium gerichtet werden. Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Freiburg statt.

Das Kaiser Wilhelm-Institut für medizinische Forschung in Heidelberg

Da mehrfach in letzter Zeit irrtümliche Angaben in der Presse erschienen sind, teilt die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften folgendes mit:

Die Gesellschaft errichtet in Heidelberg ein Kaiser Wilhelm-Institut für medizinische Forschung, das als ein Zentralinstitut für die Zusammenfassung von physikalischer, chemischer und physiologischer mit der klinischen Forschung gedacht ist. Das Institut soll hervorragenden Gelehrten Gelegenheit geben, in nahestm Zusammenhang mit klinischen Instituten auf medizinischem Gebiet zu arbeiten. Als Leiter des pathologischen Teil-Instituts ist Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. v. Krehl, Senator der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, ausersehen. Er ist ein Schüler von Carl Ludwig und Klinik von Leberecht Wagner und Heinrich Curschmann. Als Vollklinikler arbeitete er in Jena und Marburg, als Kliniker in Greifswald, Tübingen, Straßburg und Heidelberg, wo er geblieben ist. Er kann als Nachfolger von Bernhard Naunin in Straßburg, als sein Fortsetzer in der Auffassung der Krankheitsvorgänge und als der Weiterbildner der klinischen Auffassungen in diesem Sinne gelten.

Zum Leiter des physikalischen Teil-Instituts ist Dr. R. W. Hauke ernannt worden. Dieser, ein Schüler des Heidelberger Physikers Benard, war von 1913—1916 Assistent in Danzig, ging dann in die Industrie über, wo er bis 1919 bei der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, Telefunken tätig war und seitdem als Laboratorienleiter im Fernwerk der Siemens u. Halske A.G. meist auf optischem, metallographischem Gebiete, über technische Elektronenröhren und biologisch-physikalische Strahlungsfragen arbeitet.

Die Leitung des chemischen Teil-Instituts wird Prof. Dr. Ruhn übernehmen. Als Schüler und Assistent von Richard Willstätter-München promovierte er 1922 mit einer Untersuchung „Ueber Spezialität der Enzyme“. 1925 wurde ihm an der Münchener Universität die venia legendi für Chemie verliehen, und schon im folgenden Jahre wurde er zum a. Prof. für allgemeine und analytische Chemie an der Eidgen.

Lehrn. Hochschule in Jürich ernannt. Diesen Wirkungskreis wird er wegen seiner Berufung an das Kaiser Wilhelm-Institut aufgeben, nachdem er in diesem Jahre einen Ruf, als Direktor des Chem. Instituts an die Universität Leipzig zu kommen, aus demselben Grund abgelehnt hat.

Das physiologische Teil-Institut erhält in dem bisherigen wissenschaftlichen Mitglied des Kaiser Wilhelm-Instituts für Biologie, Prof. Dr. D. Meyerhof, ihren Leiter. Otto Meyerhof habilitierte sich, nachdem er 1909 in Heidelberg den medizinischen Doktorgrad erlangt hatte, in Kiel als Privatdozent und erhielt 1913 den Professorentitel. Seit 1924 arbeitet er am Kaiser Wilhelm-Institut für Biologie auf den Gebieten der allgemeinen Physiologie und Biochemie. 1929 erhielt er den medizinischen Nobelpreis für Arbeiten über die Energiemwandlungen im Muskel. Er ist Ehrenmitglied zahlreicher ausländischer Gesellschaften, u. a. auch Ehrenprofessor der Universität Edingburgh.

© **Von der Freiburger Universität.** Der Direktor der Universitätsbibliothek in Freiburg, Professor Dr. Jacobss, hat einen Ruf nach Berlin als Erster Direktor der preussischen Staatsbibliothek erhalten.

© **Ein Opfer seiner Forschungen.** Der bedeutendste japanische Bakteriologe, Dr. Hideo Noguchi ist, wie die „Nokasat. Rundschau“ meldet, ein Opfer seiner Forschungen geworden und in Accra an der Goldküste dem gelben Fieber erlegen, dessen Erreger er vor zehn Jahren entdeckte und zu dessen Bekämpfung er seitdem unermüdet tätig war. Als das Hildebrandt-Institut im vergangenen Jahre freiwillige Forscher in die gefährlichen Sumpfe der Goldküste entsandte, schloß sich Noguchi dieser Expedition an, obgleich man ihm dringend davon abriet, da er zu alt sei, um sich den Anstrengungen und Gefahren jener Fiebergegend auszuliefern. Im Vertrauen auf die eigene Schutzimpfung mit dem von ihm erfundenen Serum arbeitete Noguchi unverdrossen weiter, als ihn das Fieber ergriff, erholte sich auch davon, während die Affen, die er mit seinem eigenen Blut geimpft hatte, eingingen. Wenige Tage vor Antritt der Rückreise erkrankte der berühmte Gelehrte selber aufs neue am gelben Fieber und starb im Alter von 51 Jahren.

Aus dem Lande

* Friedrichsfeld, 19. Juli. Vermißt wird, wie schon kurz gemeldet, seit Samstag der ledige 30 Jahre alte Fabrikarbeiter Paul Heißler von Friedrichsfeld. Samstag nacht gegen halb 12 Uhr soll er noch in einer Wirtschaft in Schwellingen gesehen worden sein und dabei in einem Gespräch die Äußerung getan haben, daß er zu Fuß nach Friedrichsfeld die Heimreise antreten wolle. Alle Nachforschungen nach dem Vermißten sind bisher erfolglos geblieben.

* Heidelberg, 19. Juli. Am Samstag findet in der Aula der Universität das akademische Disziplinarverfahren gegen die Mitglieder des Corps Saxo-Borussia statt, die an dem Unfug im Stadttheater neben dem Gelegenheitsarbeiter Leopold Zimmer beteiligt waren.

* Heidelberg, 19. Juli. Das hiesige Schwurgericht verhandelt am 20. Juli gegen den Tagelöhner Wendelin G. H. m. a. n. n. aus St. Leon wegen Körperverletzung mit Todesfolge, und am Freitag, den 27. Juli, gegen den Arbeiter Franz Ries wegen Totschlags (Erschießung des Schützenmanns Kern) und Diebstahls.

* Immendingen, 19. Juli. Die Stadt Immendingen beabsichtigt die Erweiterung ihres städtischen Friedhofes unter gründlicher Umgestaltung der ganzen Anlage. Zu diesem Zweck hat sie ein Preisanschreiben erlassen. Das Preisgericht hat nunmehr seine Entscheidung gefällt. Der Entwurf des Regierungsbaumeisters Paul Vog aus Konstanz erhielt den ersten Preis und wurde zur Ausführung empfohlen. Dem Gartenarchitekten Ludwig Benzler in Freiburg i. Br. wurde der zweite Preis zuerkannt. Die Entwürfe des Architekten G. Wehinger-Donauwörthingen und des Gartenarchitekten Vogel-Darmstadt in Baden-Baden wurden angekauft.

* Gorrach, 18. Juli. Am Sonntag abend erkrankte im Rhein bei Hünningen in der Nähe der Kanalmündung ein 20jähriger junger Mann aus Hünningen. Er geriet in einen Strudel und ver sank sofort. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Aus der Pfalz

* Limburgerhof, 19. Juli. Heute nachmittag 3 Uhr wurde hier das 34jährige Schindchen des Architekten Emil Kubin mit dem Auto eines Baumkesslers aus Ludwigshafen überfahren. Das Kind starb kurze Zeit darauf an den erlittenen Verletzungen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

* Ogersheim, 18. Juli. Am Samstag erkrankte im Wälderhainweg der 24jährige, erst kurz verheiratete Maurer Eugen Wagner von hier. Er rutschte auf der Gehbrücke aus, fiel ins Wasser und sank unter. Ein Herzschlag hatte seinem jungen Leben ein jähes Ende bereitet. Die angeordneten Wiederbelebungsvorkehrungen blieben ohne Erfolg.

* Frankenthal, 17. Juli. Vergangene Nacht geriet ein hiesiger Einwohner auf dem Platzplatz Krone mit mehreren Bediensteten des Zirkus in Streit. Er wurde dabei schwer mißhandelt. Einer der Täter, ein Pole, wurde verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

* Kallersbäumen, 18. Juli. Gegen 3 Uhr nachts geriet in der Trippkaderstraße an der „Noten-Hof“ ein mit Mineralwasser beladener Kraftwagen in Brand, der durch die Motorspritze der hiesigen Feuerwehr gelöscht wurde. Die Ursache des Brandes ist auf Fehlzündungen im Vergaser des Motors zurückzuführen. Der Sachschaden ist bedeutend. Personen wurden nicht verletzt.

Nachbargebiete

* Darmstadt, 19. Juli. In den gestrigen Morgenstunden wurde im Bahnhof Kranichstein der Rangierer Wilhelm Trojan aus Alshausen beim Rangieren überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückte ist im Stadtkrankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

* Frankfurt a. M., 19. Juli. Der Syndikus des Frankfurter Haus- und Grundbesitzer-Vereins Dr. F. H. B. d. e. n. d. e. r ist seines Amtes enthoben worden, weil ihm zur Last gelegt wird, 10.000 M. Vereinsgelder unter Umständen zu haben. Bei der Staatsanwaltschaft ist gegen ihn Anzeige erhoben worden. Dr. B. d. e. n. d. e. r soll seine Verfehlungen bereits eingestanden haben.

Gerichtszeitung

Revisionsanmeldung im Hein-Prozess

* Koburg, 19. Juli. Der Verteidiger des gestern vom Schwurgericht Koburg zum Tode verurteilten Raubmörders Hein hat gegen das ergangene Urteil Revision angemeldet. — Hein hatte das Todesurteil aufrechtstehend entgegengenommen, ohne eine Spur von Erregung zu zeigen.

Stellvertretung und Strafantrag

Eine große Anzahl weniger schwerer Straftaten, wie beispielsweise Verleumdungen, leichte Körperverletzungen, Hausfriedensbruch und andere bedürfen zu ihrer Strafverfolgung bekanntlich der gesonderten Stellung des sogenannten Strafantrages. Als solcher genügt, daß der von der Straftat Betroffene zu Protokoll des die Anzeige aufnehmenden Beamten erklärt, daß er die Strafverfolgung wünsche, oder auch ein Schreiben dieses Inhaltes beim Gericht oder bei der Kriminalpolizei einreicht. Gerade bei diesen Straftaten geringerer Art kommt es aber sehr oft vor, daß nicht der Verletzte selbst sich zur Polizei be gibt, um die Anzeige zu erhalten, sondern daß er irgendeinem anderen dort hinschickt. Darf nun dieser, in Vertretung des Verletzten handelnde ohne weiteres Strafantrag für denselben stellen, und wie weit ist ein solcher gültig? Die Frage wird außerordentlich oft angeworfen und hat sogar schon mehrfach das Reichsgericht beschäftigt. An sich ist nach der Rechtsprechung des RG. ein ordnungsgemäß bevollmächtigter Vertreter ohne weiteres berechtigt, für den von ihm Vertretenen einen gültigen Strafantrag zu stellen. Dabei kann diese Vollmacht sowohl mündlich als auch schriftlich erteilt werden, und man wird eines von beidem wohl meist anzunehmen haben, da ja die von dem Bevollmächtigten zu erhaltende Anzeige nur bei Stellung des Strafantrages erstattende Wert hat. Irigendwelche Formvorschriften für die Vollmachterklärung bestehen nicht.

Eine andere Frage ist nun aber die, wie sich die Gerichte zu einer solchen Vollmacht, die nur stillschweigend erklärt ist, zu stellen haben. Nach der Rechtsprechung des RG. (RGSt. 66, 281; 44, 348; Jur. Wochenschr. 55. Jahrg. Heft 80) hat der Bevollmächtigte, der für den Verletzten Strafantrag stellt, seine Verpflichtung, von sich aus dem Gericht seine Vollmacht nachzuweisen. Die Strafverfolgungsbehörden haben vielmehr selbständig zu prüfen, ob der Strafantrag form- oder freigelegt von einem Berechtigten gestellt ist. Wie sie das machen, liegt in ihrem eigenen Ermessen. Ist das Gericht nach der ganzen Sachlage überzeugt, daß der Strafantrag ordnungsgemäß gestellt ist, so kann es überhaupt von einer Beweiserhebung darüber absehen. Hat das Gericht dagegen Zweifel oder erhebt der Beschuldigte Einwendungen gegen die Vollmacht des Vertreters, so steht dem Gericht frei, auf welche Weise es in eine Prüfung dieser Vollmacht eintreten will. Es kann dazu den Verletzten selbst hören, kann sich aber auch mit einer schriftlichen Bezeichnung desselben zufrieden geben, ebenso auch mit einer entsprechenden Erklärung des Vertreters. Im übrigen ist es nach der Rechtsprechung des RG. für die Wirksamkeit des Strafantrages gleichgültig, wann evtl. die Prüfung der Berechtigung des Vertreters erfolgt. Bekanntlich beträgt die Frist, innerhalb der der Strafantrag gestellt werden muß, 1 Monate. Ein von dem Vertreter gestellter Strafantrag bleibt aber auch gültig, wenn in die Nachprüfung seiner Berechtigung erst nach Ablauf dieser Frist eingetreten wird.

* **§ Harte Strafen.** Wegen Hundterhandlung gegen das Tabaksteuergesetz wurde vom Schöffengericht Neubad a. d. Naardt der Zigarrenhändler Hugo Weigand zu einer Geldstrafe von 6000 Mark verurteilt. Er hatte von seinem Lager Tabakwaren in leere Verpackungen umgefüllt. Ein weiterer Zigarrenhändler von Neubad erhielt durch Strafbefehl eine Geldstrafe von 22000 Mark.

* **§ Eine Rabenmutter vor Gericht.** Wegen Erdrosselung ihres Kindes hatte sich die ledige Landwirtstochter Katharina Vader von Wagnersried vor dem Schwurgericht München zu verantworten. Die Rabenmutter erwarbte gleich nach der Geburt das Kind und verbrannte dann die Leiche. Das Gericht billigte der unglückseligen Mutter angesichts ihrer offensichtlich sehr mildernden Umstände zu und verurteilte sie zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren unter voller Anrechnung der Untersuchungsfrist.

Die Bilder der Woche

General Pangalos, der Ex-Diktator von Griechenland, ist nun aus seiner 2monatlichen Untersuchungshaft von Genzeloß, ohne daß dieser erst das Kabinett befragt, freigelassen worden. Der einstige Diktator will sich nicht mehr am politischen Leben beteiligen. — General Obregon wurde am 1. 7. abermals zum Präsidenten von Mexiko gewählt. Bereits im Jahre 1920 hatte er dieses Amt inne. Jedoch konnte er seinen Amtsantritt nicht mehr erleben; die Kugel eines Attentäters traf ihn vor einigen Tagen während eines Bankettes tödlich. — Bei der Ueberfliegung des Kanals kürzte der belgische Großbankier Baron v. Löwenstein aus seinem eigenen Flugzeuge in das Meer und ertrank. Man glaubte erst, daß es sich um ein Versehen handelte, doch wurde festgestellt, daß er aber unzweifelhaft der Tod Löwensteins festgesetzt worden. — Der Chef der Deeresleitung General v. Dene und der Gruppenkommandeur General Arch von Kressenhein besichtigten anfangs Juli bei der großen Kavallerietruppenübung in der Nähe von Magdeburg den Uebergang des Reiterregimentes 7 über die Elbe. — Am 8. Juli, als dem 90. Geburtstag Zepellins, nahm in Friedrichshafen die Tochter des Grafen Zepelin, Gräfin Hella Brandenstein-Zepelin die Luftschiffstafel des neuen und bisher größten Zepellins LZ 127 vor. — Unter den noch verschollenen Opfern der Nordpol-Expedition befindet sich auch der bekannte norwegische Nordpolsteiger Leutnant Dietrichson, der als Begleiter Amundsen an der Hilfs-Expedition teilnahm. — Der berühmte deutsche Kunstflieger Ernst Udet, als Führer der 1. deutschen Hilfs-Expedition für die Noblemannschaft und Amundsen, wollte mit seinem Verkehrsflugzeug „Hammings“ den Versuch machen die Mannschaften zu retten. Unterdessen wurde aber der Plan aufgegeben, da die Mannschaften größtenteils schon gerettet waren, als die Expedition aufbrechen sollte. — Die beiden deutschen Piloten Ritzel und Zimmermann stellten mit der Junkersmaschine D. 1281 einen neuen Weltrekord im Dauerfluge auf, indem sie 65 Stunden 27 Minuten in der Luft blieben. — Dr. Benvenuto Hauptmann, der Sohn des berühmten deutschen Dichters Gerhart Hauptmann, hat sich mit der Prinzessin Elisabeth Hermine Auguste Viktoria von Schaumburg-Lippe verlobt. — Das Locarnoauto, eines von den ältesten Autotypen, ist auf seiner Freundschaftsfahrt Paris-Berlin, zur Befestigung guter Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sollte dieses Unternehmen beitragen, am 14. Juli in Berlin eingetroffen. Die beiden Führer, Schriftsteller Pierre Fronda und Dr. Duesburg, wurden bei ihrer Ankunft in Berlin auf lebhafteste begrüßt.

Veranstaltungen

Freitag, den 20. Juli

Unterhaltung: Kammerspiele „Alte“, 8.30 Uhr.
 Lustspiele: „Alte“, „Friedrich Schiller“, — Schauspiel: „Mutter und Kind“, — Scala: „Sonne, Säden, Leidenschaft“, — Capitol: „Sonne, Säden, Leidenschaft“, — Gloria: „Der Bettelstudent“, — Ufa: „Charles Zante“.

Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 10-1, 3-5 Uhr. — Bildl. Kunsthalle: 11-1, 3-5 Uhr. — Museum für Natur- und Völkermunde im Jungbusch: Sonntag vorm. von 11-1 Uhr und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 9-5 Uhr; Freitag 6-7 Uhr. — Planetarium: Besichtigung 8-4 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Abm. Pegel	14	15	16	17	18	19	20.	Wasser-Niveau	14	15	17	18	19	20.
Waldbrunn	1,58	1,62	1,66	1,70	1,74	1,78	1,82							
Schullerbrunn	1,75	1,80	1,85	1,90	1,95	2,00	2,05	Mannheim	1,40	1,45	1,50	1,55	1,60	1,65
Reh	1,94	1,99	2,04	2,09	2,14	2,19	2,24	Heilbronn	0,40	0,42	0,44	0,46	0,48	0,50
Wagen	4,58	4,63	4,68	4,73	4,78	4,83	4,88							
Stammbrunn	3,78	3,83	3,88	3,93	3,98	4,03	4,08							
Reh	2,30	2,35	2,40	2,45	2,50	2,55	2,60							
Wald	1,97	1,99	2,01	2,03	2,05	2,07	2,09							

Wasserwärme des Rheins 22° C

Verantwortl. Herausgeber: Rudolf und Helene Krieger, Dr. Gustav Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 6, 7.
 Vertriebsleiter: Ferdinand Grosse.
 Abdruckverbot: Nachdruck ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers nicht gestattet.
 Druck: Rudolf und Helene Krieger, Dr. Gustav Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 6, 7.
 Vertriebsleiter: Ferdinand Grosse.



in Meisterstück

im besten Sinne des Wortes ist unsere OBERST in „neuer Arbeit“ geworden. Der auf mehrmonatiger Orientreise erfolgter Tabakeinkauf durch den Chef unseres Hauses bildete die Grundlage, auf der das Werk entstand. Doch alle Bemühungen wären unzureichend gewesen, wenn uns nicht bis zum jüngsten Lehrling hinab jener Wille zu höchster Leistung durchdrungen hätte, der - gepaart mit fachlichem Können - allein ein Meisterstück gesungen läßt. -

OBERST 5 &

.NEUE ARBEIT'

Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.G.



General Pangalos, der freigelassene Ex-Diktator von Griechenland
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



General Obregon, der neue, nunmehr einem Attentat zum Opfer gefallene Präsident von Mexiko
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Baron Alfred Löwenstein, der verunglückte belgische Großbankier
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



General Haye (links) u. Gen. Krell v. Kressenstein als Beobachter der Truppenübung bei Magdeburg
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Die Taufe des Riesenluftschiffes L. Z. 127 „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Leutnant Dietrichson der verschollene Nordpolflyger
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Kunstflieger Udet in seinem Flamingo
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Ristitz und Zimmermann in ihrem Rekordflugzeug
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Dr. B. Hauptmann mit seiner Braut Prinzessin Elisabeth
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Ankunft des Locarno-Autos in Berlin
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Ein Blick über die Welt

Der Kampf gegen die Hitze

Seit einiger Zeit leidet nicht nur Amerika, sondern auch ein großer Teil von Europa unter einer sengenden Hitze. In Frankreich, in England, in Deutschland, in Oesterreich und Ungarn — überall daselbe Bild! Die Menschheit flüchtet vor der Hitze in die Wälder, in das Wasser der Seen und der Flüsse, um Abkühlung zu finden. Die Benutzung der Freibäder steigt in das Ungewöhnliche. Aus Budapest wird berichtet, daß das badende Publikum sogar das Badenestium als eine Belästigung empfand und sich davon befreite, bis die Polizei einschritt und wieder für die notwendige Bekleidung am Badestrand sorgte. Auch die überfüllten Bäder gewähren nicht mehr die ersehnte Erfrischung und viele Millionen müssen sich schweigend eingestehen, daß sie im Kampfe gegen die Hitze die Schwächeren sind und ohnmächtig unterliegen.

In den heißen Sommertagen macht sich fühlbar, daß die Hitze für uns eine Ausnahmerscheinung ist, die uns meistens unvorbereitet überrascht und gegen die wir uns nicht zu wehren wissen. Sie ist auch in den Vereinigten Staaten von Amerika eine solche vorübergehende Erscheinung, wenn sie dort auch mit einer gewissen Regelmäßigkeit auftritt. Aber auch der Amerikaner weiß sich gegen die Hitze nicht recht zu helfen. Er verbirgt sich den Tagen mit Eisgetränken, und er zieht aus der heißen Großstadt mit Kind und Kegel hinaus in die Parks und an die Frischluft, um dort im Freien sein Lager aufzuschlagen und zu übernachten. Oft ist aber die Hitze im Freien nicht minder groß als im geschlossenen Raum. So sucht man auch dort nach einem kühlen Hauch und findet meist nicht, was man sucht.

In den Ländern, in denen die Hitze unabwendbar ist und sich in jedem Jahre über viele Monate hin erstreckt, ist man viel besser zum Kampfe gerüstet und hat aus der Erfahrung die Kenntnis gewonnen, wie man sich auch inmitten der größten Hitze die Segnungen der Kühle verschaffen und erhalten kann. So weiß z. B. der Indianer sehr gut, sich der furchtbaren Hitze anzupassen, die in den weiten Ebenen seines Landes monatelang brütet. Die Anpassung erfolgt vor allen Dingen auf dem Gebiete der Ernährung. Es ist dies das wichtigste Kapitel und es kann auch dem von der Hitze geplagten Europäer nur dringend geraten werden, sich einer bestimmten Diät während der heißen Tage zu befleißigen. Er wird sich damit gegen die üblen Folgen der Hitze am besten wappnen. Für den Indianer ist während der Hitzeperiode der Reis das Universalmittel.

Er bereitet sich den sogenannten Roudsch, ein mildes Reiswasser, dem etwas Zitronensaft und etwas Salz hinzugefügt wird, damit es einen würzigen Geschmack erhält. Diesen Roudsch benutzt er sowohl als Getränk wie auch als Speise. Reiswasser läßt sich sehr leicht und einfach zubereiten. Man nimmt zwei Pfund voll Reis, den man zehn Minuten lang mit Wasser kochen läßt. Man nimmt dann den Reis heraus, läßt die Flüssigkeit abfließen und das Reiswasser ist fertig.

Für den europäischen Geschmack ist eine Mischung mit Zitronen- oder irgendeinem Fruchtsaft zu empfehlen. Der Indianer begnügt sich häufig mit dem reinen, ungewürzten Roudsch. Es ist ganz ersichtlich, wie diese Gewöhnung an eine einfache und reizlose Diät den Indianer befähigt, auch der glühendsten Hitze standzuhalten. Neben dem Roudsch kommen nur ganz einfache Nahrungsmittel in Betracht. So wird im Laufe des Tages Buttermilch und saure Milch gegeben. Aber auch diese Nahrungsmittel werden mit Wasser verdünnt, so daß sie fast klar und durchsichtig werden. Auch hier kann man dem Geschmack eine Konzession machen und die Speise oder das Getränk mit etwas Zitronensaft mischen. Es kommt natürlich sehr viel darauf an, wie diese Getränke und Speisen zubereitet werden. Die Buttermilch, die der Indianer genießt, hat fast denselben Duft wie Rahmkäse. Ein weiteres Erfrischungsgetränk versteht man in Indien aus Rosenast zu zubereiten, den man in abgekühltem Wasser auflöst. Die Hauptsache aber ist und bleibt immer der Roudsch, das Reiswasser.

Der Indianer sucht während der Hitzeperiode nicht das Freie auf, sondern verweilt im Zimmer

dessen Temperatur er kühl und frisch zu erhalten versteht. Die Fenster werden während des Tages mit Vorhängen gegen die Sonne abgeschlossen. Die Vorhänge selbst sind aus einer bestimmten Pflanzenwurzel geflochten. Sie werden unter Wasser gesetzt, sodas Rindgäse Wassertropfen das Wasser gefleht entlang herabrinnen. Die Wirkung dieser Abkühlungsmethode ist ganz ersichtlich. Die Verdunstung des Wassers verdunstet nicht nur eine außerordentlich wohltuende Kühle, sondern teilt auch das Aroma der Pflanzenwurzel dem Zimmer mit. Außerdem entsteht eine Luftbewegung, die wie eine leichte Brise durch das Zimmer weht. So werden diese Vorhänge zu einer Quelle der Erfrischung, der kaum ein anderes Abkühlungsmittel gleichkommt. Der Aufenthalt im Zimmer ist auch bei großer Hitze angenehm.

Natürlich muß man auch durch die Kleidung der hohen Lufttemperatur Rechnung tragen. Auf diesem Gebiete weiß sich der Europäer eigentlich am wenigsten der Hitze anzupassen. In Indien trägt man ein wallendes Gewand aus weißem Musselin mit einer Art Jacke darüber, die aus demselben Stoff angefertigt ist. Auch die Kopfbedeckung ist aus Musselin gefertigt. In dieser Tracht ist der Indianer, wenn er sich im Freien aufhalten muß, auch gegen die glühendsten Sonnenstrahlen gewappnet. Die Gewänder sitzen ganz locker am Körper und gestatten auf diese Weise der kühlen Luftbewegung den Durchzug. Sehr häufig werden in Indien im Sommer grüne Blätter der Mimosasträucher unter dem Turban oder der sonstigen Kopfbedeckung getragen. Die man hauptsächlich, geht von diesen Blättern eine kühlende Wirkung aus, die den Kopf gegen die Sonnenhitze schützt.

Opels Weisfahrt mit dem Schnellzug

Die Ankündigung Frh. Opels, eine Weisfahrt mittels Motorschiffboot mit einem Schnellzug zu vollziehen, hatte am Mittwoch mittag Tausende und Abertausende von Menschen an die Ufer des Rheines gelockt. Pöblich schickte man in weiter Ferne einen dunklen Punkt, umgeben von weißen Wasserfällen, der sich in rasender Geschwindigkeit näherte. Donnerndes Getöse erscholl, während die Kesselschiffe durch den Rhein schoß. Um 4 Uhr 37 Minuten erreichte Frh. von Opel sein Ziel, die Hohenzollernbrücke, während der Schnellzug um 4.20 Minuten die Brücke passierte. Somit hat Frh. von Opel die Weisfahrt mit dem Fernschnellzug, die bei Porz am Rhein begann, mit einem Vorprung von 2 Minuten und 20 Sekunden gewonnen.

Oesterreich

Raubmörder suchen die Leiche ihres Opfers zu verbrennen

Am Mittwoch nachmittag hörten ein Forstarbeiter und ein Gärtner im Walzerbergarten in Wien mehrere Schüsse fallen. Sie schenkten ihnen zunächst keine weitere Beachtung. Eine Stunde später bemerkte der Forstarbeiter, daß in dem Waldpark mächtige Flammen emporstiegen. Er ging an den Brandherd und fand in brennendem Geträuch die Leiche einer 25-jährigen Frau. Inzwischen hatte sich auch ein Wolfendruck über den Park entladen und das Feuer gelöscht, so daß die Leiche ziemlich unversehrt aus dem Feuer gezogen werden konnte. Die Frau war sehr gut angezogen und schien den besseren Ständen anzugehören. Die Unglückliche hatte 4 bis 5 Schüsse in die Stirn und in den Mund erhalten. Eine Gehirnerkrankung hatte den sofortigen Tod zur Folge. Da der Mordmörder geflohen war und bei der Frau auch kein Handliches gefunden wurde, scheint es sich um einen Raubmord zu handeln. Der Täter hat dann die Leiche mit Benzin übergossen und angezündet, um die Spur zu verwischen. Die junge Frau, deren Personalien noch nicht bekannt sind, war aussehend hübsch, schlank und modern gekleidet.

Dänemark

Reinigungsdiät deutscher Kerzte

Die aus Kätved gemeldet wird, ging der Kaufmann Ras mussen beim Baden an der Steilküste der Insel Rön plöglich unter. Einem anderen Badenden gelang es, ihn durch Tauchen zu finden und an die Oberfläche des Wassers zu ziehen, jedoch entspann sich ein Kampf zwischen dem Ertrinkenden und seinem Retter, so daß der Retter ihn wieder loslassen mußte. Ras mussen verankert abermals. Durch die Hilfe aufmerksam gemacht, eilten zwei deutsche Kerzte in einem Motorboot zur Unglücksstätte. Einer der Kerzte, Dr. Thiel aus Flensburg, ließ sich ein Paar um den Hals binden und tauchte nach dem Verunglückten. Es gelang ihm auch, Ras mussen zu finden und ins Motorboot zu ziehen. Obgleich der Verunglückte kein Lebenszeichen mehr von sich gab und mindestens eine halbe Stunde lang unter Wasser gelegen haben muß, gelang es den beiden Kerzten nach vielen Anläufen, Ras mussen wieder ins Leben zurückzurufen. Die dänische Presse widmet den beiden deutschen Kerzten und ihrer Heldentat die wärmste Anerkennung.

Ein dänischer Impfgegner hungerstreikend im Gefängnis

In Dänemark gibt es eine Gruppe fanatischer Impfgegner, die schon vor einigen Jahren durch ihre absolute Ablehnung des Impfgesetzes im Vordergrund des öffentlichen Interesses standen. Nach längerer Ruhe ist jetzt wieder ein Fall akut geworden, der den alten Streit in erneuter Heftigkeit wachzurufen droht. Ein Handfertigkeitslehre Björn in Kopenhagen, der seinen Sohn vor jeder Impfung zu wahren gewußt, dafür aber mit einer endlosen Kette von Geldstrafen belegt worden ist, ist von der Polizei zwangsweise ins Gefängnis gebracht worden, um die nicht bezahlten Geldstrafen abzuzinsen. Björn hat sofort mit dem Hungerstreik begonnen. Wie verlautet, hat Björn wiederholt erklärt, er habe gegen die Impfung seines Sohnes nichts einzuwenden, sofern ihm von ärztlicher Seite erklärt werde, daß der Knabe durch die Impfung nicht der Möglichkeit einer Gesundheitschädigung ausgesetzt werde. Hieran hat er jedoch niemals Antworten bekommen, weswegen er sich auf den entschiedenen Ablehnungsstandpunkt gestellt hat. Wie wir weiter hören, wird die Gesundheitsbehörde sich nicht durch den Hungerstreik des Impfgeners beeinflussen lassen, sondern — um seine Präzedenz zu schaffen — eine Zwangsbesetzung des Arrestanten vornehmen, falls er bei seiner Weigerung der Nahrungsaufnahme bleibt oder seine Gesundheit von dem freiwilligen Fasten Schaden zu nehmen droht.

Amerika

Ehe eines Selbstmörders mit seiner Adoptivtochter

Der amerikanische Multimillionär Marland, der Präsident der Marland-Dele-Gesellschaft, hat im Alter von 54 Jahren Fräulein Lydia Miller, seine frühere Stiefmutter, geheiratet. Fräulein Miller war die Nichte der ersten Frau Marlands und wurde nach dem Tode ihrer Mutter zusammen mit ihrem Bruder George vor 16 Jahren von dem Ehepaar Marland an Kindesstatt angenommen. Die beiden wurden wie Sohn und Tochter erzogen. Als Frau Marland erkrankte, war Fräulein Miller ihr eine treue Pflegerin. Wie erzählt wird, hat Frau Marland kurz vor ihrem Tode ihrem Manne selbst geraten, nach ihrem Willen seine Adoptivtochter zur Frau zu nehmen. Der Selbstmörder wird mit seiner jungen Frau in dem Staat Oklahoma wohnen, wo er als Brautgeschenk mit einem Kostenaufwand von 8 Millionen Mark einen Palast hat errichten lassen.

Der Tod des Iguenerkönigs

Vor kurzem starb Naylor Harrison, einer der zahlreichen amerikanischen Iguenerkönige, in seinem Lager in der Nähe der Stadt Morrisown in dem nordamerikanischen Staat New Jersey. Er war der Beherrscher des Iguenerstammes der Rommanis und erreichte ein Alter von 85 Jahren. In dem Lager, in dem er starb, hielt er sich während der letzten 50 Jahre auf, wenn er mit seinem Stamme nicht unterwegs war. Seit seinem Knabenalter hat er zahlreiche Iguenerfahrten durch Amerika, Kanada und Mexiko unternommen und dabei vorübergehend sein Lager aufgeschlagen, wo er gerade eine geeignete Stelle fand. Während der letzten vier Jahre hat er sein königliches Lager nicht mehr verlassen. Man sagte ihm große Ehrlichkeit nach. Um so bemerkenswerter ist es, daß er mit seinen Iguenern ein großes Vermögen zusammengerafft hat. Seine Hinterlassenschaft wird auf rund 1 Million Dollars geschätzt. Im Laufe seiner Iguenerfahrten erwarb er zahlreiche wertvolle Grundstücke in allen Teilen des Landes. Noch kurz vor seinem Tode verkaufte er ein Grundstück in der Nähe von St. Louis für 100 000 Dollars. Der Iguenerkönig hinterläßt acht Söhne und drei Töchter. Die Söhne stehen alle als echte Iguener im Lande umher oder verdienen in irgend einem Irtum ihren Lebensunterhalt. Die Beilegungsfeierlichkeiten im Lager begannen damit, daß alle persönliche Habe des alten Igueners verbrannt wurde.

Ein Raub beim Transatlantischen Dachtrennen

Am 20. Juni starteten vier kleine Yachten in Newport zu einem transatlantischen Rennen nach dem spanischen Hafen Santander. Die kleinste von ihnen war die Yacht Rosa, die auch deshalb Interesse erregte, weil die Frau des Besitzers und Kapitänin Ross als regelrechter Matrose die Fahrt mitmachte. Wie jetzt bekannt wird, wurde diese Yacht am Morgen des 7. Juli von einem heftigen Sturm überfallen. Ihre beiden Masten wurden weggerissen, sodas das Schiff dem Wind und den Wellen preisgegeben war. Der Kapitän und seine Mannschaft schwaben in größter Lebensgefahr. Glücklicherweise fuhr ein Deltanachtschiff vorbei, das den Kapitän und die Besatzung an Bord nehmen konnte und die Yacht ins Schlepptau nahm. Während der Nacht rief aber das Tau und die Yacht verschwand in der Dunkelheit. In dem Rennen fährt zur Zeit die Yacht Atlantic.

Das Ende einer romantischen Ehe

Vor mehr als zehn Jahren erregte die Ehe einer amerikanischen Millionärstochter mit einem einfachen Matrosen in den amerikanischen Gesellschaftskreisen außerordentlich großes Aufsehen. Die Heldin dieses romantischen Abenteuer war die Tochter eines Pittsburgers Millionärs namens George Lander, eines früheren Geschäftshabers Carnegies. Fräulein Lander lernte den Matrosen in Florida kennen, wo sie damals mit ihrer Familie ihre Ferien verlebte. Der Matrose, ein Mann in mittleren Jahren, namens Kellum, wurde von dem Millionär als Führer bei einigen Fischerelandschaften verwendet. Fräulein Lander sah zu dem Seemann eine romantische Neigung und verliebte sich durch ein größeres Darlehen instand, ein eigenes Boot zu kaufen. Bald wurden die Beziehungen noch enger, und im Jahre 1919 ging die Millionärstochter mit dem Matrosen eine heimliche Ehe ein. Es handelte sich um eine ausgetragene Liebesheirat, obgleich der Matrose ein etwa 50 Jahre alter Witwer und die Millionärstochter ein noch nicht 25 Jahre altes junges Mädchen war. Kellum brachte zwei Kinder mit in die Ehe. Vor vier Jahren verfiel das Ehepaar an den Augen der Gesellschaft. Es begab sich auf einem Segelschiff, das in eine Gullyacht umgewandelt worden war, zu einer Kreuzerfahrt in die Südsee. Seitdem wurde von dem Paar und seinen sechs Kindern nichts mehr gehört. Vor einigen Tagen tauchte Frau Kellum ganz unerwartet von Honolulu in San Francisco auf. Sie war von ihrer älteren Tochter begleitet und erklärte, sie sei nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, um sich (sich) zu lassen. Auf die Mitteilung näherer Einzelheiten ließ sie sich nicht ein, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß die romantische Ehe nach zehnjähriger Dauer ein mühsames Ende gefunden hat.

Deutschland

Kampf mit Eindringern

Eindringler drangen in der Nacht zum Donnerstag in das Villengrundstück des Ingenieurs Walter Quindt in der Schönweicher Straße 30 in Friedriehshagen ein. Der Besitzer der Villa ist gegenwärtig verreist, so daß die Gattin allein in der Wohnung weilt, während sich in einer abvermieteten Dachstube der Arbeiter Kallies aufhielt. Frau Quindt wurde gegen 2 Uhr nachts durch ein Geräusch plötzlich aus dem Schlaf aufgeschreckt. Als die Frau nach der Ursache des Geräusches forschen wollte, gewahrte sie die Eindringler und rief laut um Hilfe. Die Rufe wurden von Kallies gehört, der sich sofort auf die Eindringler stürzte. Er wurde aber zu Boden geschlagen, so daß er der großen Uebermacht wegen den Kampf nicht wieder aufnehmen konnte. Aber auch in der Nachbarschaft waren die Hilferufe gehört worden und aus den angrenzenden Häusern eilten Bewohner hinzu und umstellten das Gartengrundstück der betreffenden Villa. Unter den Leuten befand sich auch der 88jährige Finanzamtsrat Otto Diecke, der als erster den bedrängten Bewohnern zu Hilfe eilen wollte. Kaum hatte Diecke den Garten der Villa betreten, als er hinterwärts von einem der Eindringler, der sich hinter einem Baum versteckt gehalten hatte, angegriffen wurde. Es kam zu einem erbitterten Ringkampf zwischen den beiden Männern, in dessen Verlauf Diecke seinen Revolver zog und zunächst einen Schreckschuß abgab. Dennoch versuchte der Angreifer Diecke mit einem stumpfen Gegenstand niederzuschlagen. Noch im letzten Augenblick gelang es Diecke, dem Eindringler zuvorkommen und ihn durch einen Brustschuß niederzuknien. Unterdessen waren die Beamten des Ueberfallkommandos am Latort eingetroffen. Das Grundstück wurde eingehend nach den übrigen Eindringlern abgesehen, jedoch war es ihnen in der allgemeinen Aufregung bereits gelungen, über einen Baum hinweg in den Wald zu flüchten. Ein Arzt konnte bei dem Niedergeschossenen nur noch den Tod feststellen. Die Leiche wurde nach Aufnahme des Tatbestandes nach der Halle des Köpenicker Krankenhauses gebracht. In den Taschen des Toten fand man Papstere auf den Namen Wladimir Dremlsonenko aus Vilnius.

Eine Burg zu verkaufen

Der Versuch, die romantisch gelegene Burg Kob bei St. Quarsbaunen, deren Besitzer in Konkurs geraten ist, preiswert an den Mann zu bringen, ist nicht gelangt. Infolgedessen muß das Schloß, das der frühere Landrat des Kreises St. Quarsbaunen wieder restaurieren ließ, am 21. August d. J. öffentlich meistbietend versteigert werden. Der letzte Besitzer hatte vergeblich versucht, ein Kurhotel auf der Burg zu errichten.

525 Millionen in Berlin

Nach einer Statistik über die Vermögensverhältnisse der Berliner verteilt sich die Berliner Einwohnerzahl von 4 Millionen über 1,8 Millionen Haushaltungen. Während früher auf eine Haushaltung durchweg 5 Plätze gezählt wurden, ist diese Zahl nunmehr auf drei gesunken. Von diesen Haushaltungen verfügen nur 22 000 über ein Vermögen. Die weitau überwiegende Zahl der Berliner Bevölkerung besitzt kein Vermögen. Kapitalbesitz haben: 66 000 mit einem Vermögen unter 10 000 M., rund 25 000 Einwohner besitzen ein Vermögen von 10—25 000 M., 937 Berliner haben 25 bis 1 Million und 525 sind Millionäre.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Zur bevorstehenden Auslosung der Reichsablösung

Bekanntlich ist für die Städte über 90 000 der Reichsauslosungsrechte bisher noch keine Stimmung vorgenommen, da der Gesamtbeitrag dieser A. Serie noch nicht feststand. Nach einer kürzlich erschienenen Mitteilung wird die Verteilung jedoch im September nachgeholt, jedoch ab Oktober die Rückzahlung möglich ist.

Wichtig sind die Verteilungen für 1926 und 1927. Geplant sind die Zinsen von 4,5 v. H. (berechnet vom Rückzahlungswert 500 v. H.) erst bei der Ableitung zu zahlen. Demnach werden also für die beiden vergangenen Jahre 9 v. H. gezahlt. Darüber hinaus erhalten aber die Städte, die als „für 1926 geeignet“ bezeichnet werden, noch eine Aufzahlung von 7,5 v. H. vom Rückzahlungswert. Demnach würde also der Rückzahlungsbetrag eines Staates für 1926 um 5. Oktober, dem ersten Auslosungstermin, betragen:

500 v. H. Rückzahlungswert	= 500 v. H.
Zinsen für 1926 zu 4,5 v. H.	= 22,50 v. H.
Zinsen für 1927/28 zu je 4,5 v. H.	= 45 v. H.
Zufugsverhältnis	= 7,50 v. H.
575 v. H.	

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ein Zinsverlust dadurch entfallen ist, daß der Betrag erst jetzt, fast Ende 1928, gezahlt wird. Die Aufzahlung dafür als einmalige Zufugsverhältnis von 7,5 v. H. vom Rückzahlungswert, soherdem die Rückzahlung des Gesamtbeitrags bis Gegenwärtig bereits ab Oktober, fast ein Jahr, hinaus verschoben ist. Diese Aufzahlung von 7,5 v. H. werden also für eine Zeit von nur 12 Monaten, auch nicht vorher 2 Jahre, bezahlt. Auf dem Wege berechnet ergibt sich daraus eine Jahresverzinsung von 90 v. H., aber an dem Rückzahlungswert von 500 v. H. gerechnet, so daß die Städte den Zins von 4,5 auf 9 v. H. erhöht. Diese Aufzahlung von 7,5 v. H. über dem gesetzlichen Zins wird aber nur für das Kapital gezahlt, nicht auch für die an sich schon Ende 1926 in die Kasse gekommenen 22,50 v. H. Verzinsung man auch diese ein, so erhöht sich der Zins für 1927/28 auf 5,75 v. H. und ist es noch ungewiß, ob die 7,5 v. H. Zufugsverhältnis der Kapitalverzinsung unterliegt; das hängt davon ab, ob es sich hier wirklich um eine Verzinsung oder ein Risiko handelt. Die Städte, die für 1927 geeignet sind, erhalten nur die Aufzahlung, die in der vorstehenden Auslosung ab Oktober liegt. Demnach:

Zinsen 1926/27 je 4,5 v. H.	= 45 v. H.
Zinsen 1928 4,5 v. H.	= 22,50 v. H.
67,50 v. H.	

Die Zinsen für 1928 laufen nur 6 Monate, daher praktisch 3 v. H., unter Berücksichtigung der verspäteten Auslosung der Zinsen für 1927/28 mit 4,5 v. H. ergibt sich für 1928 eine Verzinsung von 5,50 v. H.

Bekanntlich ist nun, daß das Reich davon, an dieser Erhöhung keine Verpflichtung hat. Im Kgl.-Ges. vom 12. 7. 1928, das

innerhalb 30 Jahren die Auslosungsrechte zu tilgen seien, erwähnt also nicht davon, daß jedes Jahr ein gleicher Betrag zu zahlen sei. Das geht noch deutlicher aus § 15 hervor, in dem es heißt: „Soweit der Inhalt des Auslosungsrechts erst im späteren Jahre zu veranschlagen ist.“ Dieser Fonds kann also anzuwenden, weil Tilgungen unterbleiben, wie bisher. Andererseits ist aber jedes Jahr der gleiche Betrag in den Fonds zu legen. In dieser Hinsicht besteht aber im Widerspruch ein Punkt des § 15, wonach die Tilgungen ab 1926 beginnen sollen. Das kann nur soviel heißen, daß 1926 das erste Tilgungsjahr ist. Danach wäre also das Reich verpflichtet gewesen, 1926 mit der Auslosung zu beginnen; weil es das nicht getan hat, liegt Verzinsungshaben vor, das dem Bürgerlichen Recht zu erliegen ist.

Es wäre übrigens an der Zeit, wenn das Reich sich einmal genau dazu äußern würde.

In diesem Zusammenhang verdient etwas andere Beachtung auch Städte und Städte sind noch vielfach mit den Zinsungen im Rückstand. Diese können eine Aufzahlung ab, obwohl der die Rückzahlung klar ist. Dem II. § 14 und 15 hat bei diesen die Tilgung in 30 jährigen Jahren zu erfolgen. Dieser ist das jüngste Beispiel der Tilgung. Die Städte, die sich jetzt die 90 v. H. (1927) tilgen, werden also wie sie sagt mit dem „gesetzlichen Zins“ von 8 v. H. ein. Es ist zweifellos, daß dieser Zins nicht gesetzlich ist, denn ein Verzinsungshaben liegt vor. Für 1928 wird aber nur der gesetzliche Zins gezahlt, da ab Juli die Einlösung möglich ist. Infolgedessen werden also 12,5 v. H. Zinsen gezahlt. Nebenbei sei bemerkt, daß die Verzinsungshaben erst im Juli erfolgt, obwohl am 30. 6. bereits die Verzinsung aufbewahrt. Da hier der Rückzahlungswert 800 v. H. ist, ergibt sich infolge der Verzinsung eines Verzinsungshabens ein empfindlicher Verlust. Die Stadt zahlt an Zinsen auf 100 v. H. Rückzahlung:

12,5 v. H. von 800 v. H.	= 100 v. H.
--------------------------	-------------

Die hätte zu zahlen, wenn man den Verzinsungshaben mit 7 v. H. annimmt:

Für 1926 8 v. H. von 800 v. H.	= 64 v. H.
Für 1927 7 v. H. von 840 v. H.	= 58,80 v. H.
Für 1928 7 v. H. von 908,80 v. H.	= 63,616 v. H.
186,416 v. H.	

Wenn also diese 30,58 einbehalten werden, so erübrigt dadurch ein Jahresüberschuss von 1,96 v. H., oder anders ausgedrückt es werden statt 6,56 v. H. nur 6 v. H. Zinsen bezahlt.

Dieser Verlust ist hier erwähnt, um zu zeigen, welche Vermögenswerte den Bürgern durch die verspäteten Auslosungen entzogen werden. Bei der Wende der noch nicht getilgten Auslosungsrechte, die sehr hoch in die Willkuren gehen, sollte man diese Frage nicht so schloß übergehen.

100 000 Aktien teil, 500 000 Goldmark werden für Unternehmungs- zwecke verwendet und dann 100 000 (H. R. 130 801) Aktien vorgetragen. Nach dem Bericht hatte Polen an dem Konjunkturaufschwung einen hervorragenden Anteil. Der Aktienverbrauch liegt bei Kopf der Bevölkerung von 1911 auf 28 Mk. Infolgedessen konnte die Erzeugung erheblich gesteigert werden, und zwar bei den Rohstoffen von 60 475 Tonnen auf 100 350 Tonnen, die Rohabfertigung von 218 474 auf 301 228 Tonnen. Die Beschäftigung war in allen Hauptindustrien auf dem Höhepunkt des Vorkriegsstandes und der Weltmarktfabrikation. Der Aktienverbrauch ist infolge der steigenden Geschäftstätigkeit der russischen und polnischen Rohstoffindustrie um 6777 Tonnen anwuchs. Für die Welt ist die russische Haupt- und Weltmarkt. Die weitere Entwicklung der Lage in Polen wird günstig beurteilt. Im 1928 in Aussicht genommene umfangreiche Neubauten dürften sich bis in das Jahr 1930 hinziehen.

Ausdehnung des englischen Chemierichts. Die Leitung der Imperial Chemical Industries Ltd. hat den Aktionären der Reichs- und Chem. die nicht nur die Abfälle, sondern auch die chemischen Körper und Erzeugnisse aus Verwertung von Abfällen hergestellt, ein Vertriebsnetzangebot gemacht. Vorausgesetzt, daß dieses Gebot von mindestens 70 v. H. der Reichschemieaktionäre angenommen wird, würde ein Verkauf von einer Chemiericht-Unternehmung an die zwei Reichschemie-Aktionäre, nämlich einer Chemiericht-Unternehmung für je 10 Reichschemie-Aktionäre erfolgen. Diese Bedingungen kommen einer Gewinnlinie der Reichschemie-Aktionäre von 9 v. H. gleich, während der Kurs bis höher im Hinblick auf die niedrige Verzinsung von 2,5 v. H. auf nur 12 v. H. liegt. Das Kapital der Reichschemie-Aktionäre beträgt 207 925 Pfund Sterling.

Zusammenfall Westmann - Westfall. In den O. v. H. Westmann (Westmann) und Westfall (Westfall) wurde der Reichschemieaktionäre beider Gesellschaften genehmigt. Die Westmann-Aktionäre übernahm das gesamte Eigentum der Westfall unter Aufsicht der Liquidation und gemäß dem Vertrag von 1926 um 744 000 Mk. für je 10 000 Mk. vom Westfall-Aktionäre 8000 Mk. vom Westmann-Aktionäre. In der O. v. H. von Westmann wurde nun mitgeteilt, daß der Westfall-Aktionäre weiter rechtlich befreit sei, der Umlauf im Juni 1. d. J. sei der höchste seit der Einlösung gewesen. In der O. v. H. der Westfall-Aktionäre wurde mitgeteilt, daß die Westfall-Aktionäre etwa 10 v. H. etwas schlechter geworden sei, da die Nachfrage auf dem Rohstoffmarkt nach Schwämmen gegenüber der Abbaubetriebe etwas nachgelassen habe. Wenn auch die Krise der Westfall-Aktionäre des Schwämmen-Industrie-Bereichs noch angeht, ist, so doch im Hinblick auf eine Rückkehr nach neuen und kleinen Westfall-Aktionäre bei den Westfall-Aktionäre. Die Westfall-Aktionäre erzielte 1927 bei 504 000 (504 000) Mk. Einnahmen gegenüber Verlusten von 407 000 (407 000) Mk., abzüglich der Verlusten von 108 000 (108 000) Mk. und Rückstellungen von 34 700 (34 700) Mk. einen Nettogewinn von 30 000 (30 000) Mk., wovon 15 000 Mk. zugunsten der O. v. H. neben. Dieser Aufwandsbeitrag ist ein weiterer Schritt in der Verwirklichung der für den Westfall-Aktionäre arbeitenden mittleren Westfall-Industrie des Reichs.

Die deutschen Sparanlagen auf den Kopf der Bevölkerung. Die Sparanlagen auf den Kopf der Bevölkerung betragen nach dem Stand vom 31. 12. 1927 im Reich 91,40 v. H. in Preußen 94,90 v. H. und in den Ländern 87,23 v. H. Es ergibt sich folgende Reihenfolge der Länder: 1. Bremen (173,24); 2. Schaumburg-Lippe (163,24); 3. Hamburg (159,86); 4. Rumpf-Deister (150,86); 5. Württemberg (147,23); 6. Baden (138,50); 7. Westfalen (134,74); 8. Mecklenburg (134,74); 9. Sachsen (129,22); 10. Niedersächsen (128,96); 11. Oldenburg (128,96); 12. Thüringen (127,22); 13. Sachsen (124,74); 14. Oldenburg (124,74); 15. Mecklenburg (124,74); 16. Sachsen (124,74); 17. Brandenburg (124,74); 18. Mecklenburg (124,74); 19. Brandenburg (124,74); 20. Mecklenburg (124,74); 21. Brandenburg (124,74); 22. Mecklenburg (124,74); 23. Brandenburg (124,74); 24. Mecklenburg (124,74); 25. Brandenburg (124,74); 26. Mecklenburg (124,74); 27. Brandenburg (124,74); 28. Mecklenburg (124,74); 29. Brandenburg (124,74); 30. Mecklenburg (124,74); 31. Brandenburg (124,74); 32. Mecklenburg (124,74); 33. Brandenburg (124,74); 34. Mecklenburg (124,74); 35. Brandenburg (124,74); 36. Mecklenburg (124,74); 37. Brandenburg (124,74); 38. Mecklenburg (124,74); 39. Brandenburg (124,74); 40. Mecklenburg (124,74); 41. Brandenburg (124,74); 42. Mecklenburg (124,74); 43. Brandenburg (124,74); 44. Mecklenburg (124,74); 45. Brandenburg (124,74); 46. Mecklenburg (124,74); 47. Brandenburg (124,74); 48. Mecklenburg (124,74); 49. Brandenburg (124,74); 50. Mecklenburg (124,74); 51. Brandenburg (124,74); 52. Mecklenburg (124,74); 53. Brandenburg (124,74); 54. Mecklenburg (124,74); 55. Brandenburg (124,74); 56. Mecklenburg (124,74); 57. Brandenburg (124,74); 58. Mecklenburg (124,74); 59. Brandenburg (124,74); 60. Mecklenburg (124,74); 61. Brandenburg (124,74); 62. Mecklenburg (124,74); 63. Brandenburg (124,74); 64. Mecklenburg (124,74); 65. Brandenburg (124,74); 66. Mecklenburg (124,74); 67. Brandenburg (124,74); 68. Mecklenburg (124,74); 69. Brandenburg (124,74); 70. Mecklenburg (124,74); 71. Brandenburg (124,74); 72. Mecklenburg (124,74); 73. Brandenburg (124,74); 74. Mecklenburg (124,74); 75. Brandenburg (124,74); 76. Mecklenburg (124,74); 77. Brandenburg (124,74); 78. Mecklenburg (124,74); 79. Brandenburg (124,74); 80. Mecklenburg (124,74); 81. Brandenburg (124,74); 82. Mecklenburg (124,74); 83. Brandenburg (124,74); 84. Mecklenburg (124,74); 85. Brandenburg (124,74); 86. Mecklenburg (124,74); 87. Brandenburg (124,74); 88. Mecklenburg (124,74); 89. Brandenburg (124,74); 90. Mecklenburg (124,74); 91. Brandenburg (124,74); 92. Mecklenburg (124,74); 93. Brandenburg (124,74); 94. Mecklenburg (124,74); 95. Brandenburg (124,74); 96. Mecklenburg (124,74); 97. Brandenburg (124,74); 98. Mecklenburg (124,74); 99. Brandenburg (124,74); 100. Mecklenburg (124,74); 101. Brandenburg (124,74); 102. Mecklenburg (124,74); 103. Brandenburg (124,74); 104. Mecklenburg (124,74); 105. Brandenburg (124,74); 106. Mecklenburg (124,74); 107. Brandenburg (124,74); 108. Mecklenburg (124,74); 109. Brandenburg (124,74); 110. Mecklenburg (124,74); 111. Brandenburg (124,74); 112. Mecklenburg (124,74); 113. Brandenburg (124,74); 114. Mecklenburg (124,74); 115. Brandenburg (124,74); 116. Mecklenburg (124,74); 117. Brandenburg (124,74); 118. Mecklenburg (124,74); 119. Brandenburg (124,74); 120. Mecklenburg (124,74); 121. Brandenburg (124,74); 122. Mecklenburg (124,74); 123. Brandenburg (124,74); 124. Mecklenburg (124,74); 125. Brandenburg (124,74); 126. Mecklenburg (124,74); 127. Brandenburg (124,74); 128. Mecklenburg (124,74); 129. Brandenburg (124,74); 130. Mecklenburg (124,74); 131. Brandenburg (124,74); 132. Mecklenburg (124,74); 133. Brandenburg (124,74); 134. Mecklenburg (124,74); 135. Brandenburg (124,74); 136. Mecklenburg (124,74); 137. Brandenburg (124,74); 138. Mecklenburg (124,74); 139. Brandenburg (124,74); 140. Mecklenburg (124,74); 141. Brandenburg (124,74); 142. Mecklenburg (124,74); 143. Brandenburg (124,74); 144. Mecklenburg (124,74); 145. Brandenburg (124,74); 146. Mecklenburg (124,74); 147. Brandenburg (124,74); 148. Mecklenburg (124,74); 149. Brandenburg (124,74); 150. Mecklenburg (124,74); 151. Brandenburg (124,74); 152. Mecklenburg (124,74); 153. Brandenburg (124,74); 154. Mecklenburg (124,74); 155. Brandenburg (124,74); 156. Mecklenburg (124,74); 157. Brandenburg (124,74); 158. Mecklenburg (124,74); 159. Brandenburg (124,74); 160. Mecklenburg (124,74); 161. Brandenburg (124,74); 162. Mecklenburg (124,74); 163. Brandenburg (124,74); 164. Mecklenburg (124,74); 165. Brandenburg (124,74); 166. Mecklenburg (124,74); 167. Brandenburg (124,74); 168. Mecklenburg (124,74); 169. Brandenburg (124,74); 170. Mecklenburg (124,74); 171. Brandenburg (124,74); 172. Mecklenburg (124,74); 173. Brandenburg (124,74); 174. Mecklenburg (124,74); 175. Brandenburg (124,74); 176. Mecklenburg (124,74); 177. Brandenburg (124,74); 178. Mecklenburg (124,74); 179. Brandenburg (124,74); 180. Mecklenburg (124,74); 181. Brandenburg (124,74); 182. Mecklenburg (124,74); 183. Brandenburg (124,74); 184. Mecklenburg (124,74); 185. Brandenburg (124,74); 186. Mecklenburg (124,74); 187. Brandenburg (124,74); 188. Mecklenburg (124,74); 189. Brandenburg (124,74); 190. Mecklenburg (124,74); 191. Brandenburg (124,74); 192. Mecklenburg (124,74); 193. Brandenburg (124,74); 194. Mecklenburg (124,74); 195. Brandenburg (124,74); 196. Mecklenburg (124,74); 197. Brandenburg (124,74); 198. Mecklenburg (124,74); 199. Brandenburg (124,74); 200. Mecklenburg (124,74); 201. Brandenburg (124,74); 202. Mecklenburg (124,74); 203. Brandenburg (124,74); 204. Mecklenburg (124,74); 205. Brandenburg (124,74); 206. Mecklenburg (124,74); 207. Brandenburg (124,74); 208. Mecklenburg (124,74); 209. Brandenburg (124,74); 210. Mecklenburg (124,74); 211. Brandenburg (124,74); 212. Mecklenburg (124,74); 213. Brandenburg (124,74); 214. Mecklenburg (124,74); 215. Brandenburg (124,74); 216. Mecklenburg (124,74); 217. Brandenburg (124,74); 218. Mecklenburg (124,74); 219. Brandenburg (124,74); 220. Mecklenburg (124,74); 221. Brandenburg (124,74); 222. Mecklenburg (124,74); 223. Brandenburg (124,74); 224. Mecklenburg (124,74); 225. Brandenburg (124,74); 226. Mecklenburg (124,74); 227. Brandenburg (124,74); 228. Mecklenburg (124,74); 229. Brandenburg (124,74); 230. Mecklenburg (124,74); 231. Brandenburg (124,74); 232. Mecklenburg (124,74); 233. Brandenburg (124,74); 234. Mecklenburg (124,74); 235. Brandenburg (124,74); 236. Mecklenburg (124,74); 237. Brandenburg (124,74); 238. Mecklenburg (124,74); 239. Brandenburg (124,74); 240. Mecklenburg (124,74); 241. Brandenburg (124,74); 242. Mecklenburg (124,74); 243. Brandenburg (124,74); 244. Mecklenburg (124,74); 245. Brandenburg (124,74); 246. Mecklenburg (124,74); 247. Brandenburg (124,74); 248. Mecklenburg (124,74); 249. Brandenburg (124,74); 250. Mecklenburg (124,74); 251. Brandenburg (124,74); 252. Mecklenburg (124,74); 253. Brandenburg (124,74); 254. Mecklenburg (124,74); 255. Brandenburg (124,74); 256. Mecklenburg (124,74); 257. Brandenburg (124,74); 258. Mecklenburg (124,74); 259. Brandenburg (124,74); 260. Mecklenburg (124,74); 261. Brandenburg (124,74); 262. Mecklenburg (124,74); 263. Brandenburg (124,74); 264. Mecklenburg (124,74); 265. Brandenburg (124,74); 266. Mecklenburg (124,74); 267. Brandenburg (124,74); 268. Mecklenburg (124,74); 269. Brandenburg (124,74); 270. Mecklenburg (124,74); 271. Brandenburg (124,74); 272. Mecklenburg (124,74); 273. Brandenburg (124,74); 274. Mecklenburg (124,74); 275. Brandenburg (124,74); 276. Mecklenburg (124,74); 277. Brandenburg (124,74); 278. Mecklenburg (124,74); 279. Brandenburg (124,74); 280. Mecklenburg (124,74); 281. Brandenburg (124,74); 282. Mecklenburg (124,74); 283. Brandenburg (124,74); 284. Mecklenburg (124,74); 285. Brandenburg (124,74); 286. Mecklenburg (124,74); 287. Brandenburg (124,74); 288. Mecklenburg (124,74); 289. Brandenburg (124,74); 290. Mecklenburg (124,74); 291. Brandenburg (124,74); 292. Mecklenburg (124,74); 293. Brandenburg (124,74); 294. Mecklenburg (124,74); 295. Brandenburg (124,74); 296. Mecklenburg (124,74); 297. Brandenburg (124,74); 298. Mecklenburg (124,74); 299. Brandenburg (124,74); 300. Mecklenburg (124,74); 301. Brandenburg (124,74); 302. Mecklenburg (124,74); 303. Brandenburg (124,74); 304. Mecklenburg (124,74); 305. Brandenburg (124,74); 306. Mecklenburg (124,74); 307. Brandenburg (124,74); 308. Mecklenburg (124,74); 309. Brandenburg (124,74); 310. Mecklenburg (124,74); 311. Brandenburg (124,74); 312. Mecklenburg (124,74); 313. Brandenburg (124,74); 314. Mecklenburg (124,74); 315. Brandenburg (124,74); 316. Mecklenburg (124,74); 317. Brandenburg (124,74); 318. Mecklenburg (124,74); 319. Brandenburg (124,74); 320. Mecklenburg (124,74); 321. Brandenburg (124,74); 322. Mecklenburg (124,74); 323. Brandenburg (124,74); 324. Mecklenburg (124,74); 325. Brandenburg (124,74); 326. Mecklenburg (124,74); 327. Brandenburg (124,74); 328. Mecklenburg (124,74); 329. Brandenburg (124,74); 330. Mecklenburg (124,74); 331. Brandenburg (124,74); 332. Mecklenburg (124,74); 333. Brandenburg (124,74); 334. Mecklenburg (124,74); 335. Brandenburg (124,74); 336. Mecklenburg (124,74); 337. Brandenburg (124,74); 338. Mecklenburg (124,74); 339. Brandenburg (124,74); 340. Mecklenburg (124,74); 341. Brandenburg (124,74); 342. Mecklenburg (124,74); 343. Brandenburg (124,74); 344. Mecklenburg (124,74); 345. Brandenburg (124,74); 346. Mecklenburg (124,74); 347. Brandenburg (124,74); 348. Mecklenburg (124,74); 349. Brandenburg (124,74); 350. Mecklenburg (124,74); 351. Brandenburg (124,74); 352. Mecklenburg (124,74); 353. Brandenburg (124,74); 354. Mecklenburg (124,74); 355. Brandenburg (124,74); 356. Mecklenburg (124,74); 357. Brandenburg (124,74); 358. Mecklenburg (124,74); 359. Brandenburg (124,74); 360. Mecklenburg (124,74); 361. Brandenburg (124,74); 362. Mecklenburg (124,74); 363. Brandenburg (124,74); 364. Mecklenburg (124,74); 365. Brandenburg (124,74); 366. Mecklenburg (124,74); 367. Brandenburg (124,74); 368. Mecklenburg (124,74); 369. Brandenburg (124,74); 370. Mecklenburg (124,74); 371. Brandenburg (124,74); 372. Mecklenburg (124,74); 373. Brandenburg (124,74); 374. Mecklenburg (124,74); 375. Brandenburg (124,74); 376. Mecklenburg (124,74); 377. Brandenburg (124,74); 378. Mecklenburg (124,74); 379. Brandenburg (124,74); 380. Mecklenburg (124,74); 381. Brandenburg (124,74); 382. Mecklenburg (124,74); 383. Brandenburg (124,74); 384. Mecklenburg (124,74); 385. Brandenburg (124,74); 386. Mecklenburg (124,74); 387. Brandenburg (124,74); 388. Mecklenburg (124,74); 389. Brandenburg (124,74); 390. Mecklenburg (124,74); 391. Brandenburg (124,74); 392. Mecklenburg (124,74); 393. Brandenburg (124,74); 394. Mecklenburg (124,74); 395. Brandenburg (124,74); 396. Mecklenburg (124,74); 397. Brandenburg (124,74); 398. Mecklenburg (124,74); 399. Brandenburg (124,74); 400. Mecklenburg (124,74); 401. Brandenburg (124,74); 402. Mecklenburg (124,74); 403. Brandenburg (124,74); 404. Mecklenburg (124,74); 405. Brandenburg (124,74); 406. Mecklenburg (124,74); 407. Brandenburg (124,74); 408. Mecklenburg (124,74); 409. Brandenburg (124,74); 410. Mecklenburg (124,74); 411. Brandenburg (124,74); 412. Mecklenburg (124,74); 413. Brandenburg (124,74); 414. Mecklenburg (124,74); 415. Brandenburg (124,74); 416. Mecklenburg (124,74); 417. Brandenburg (124,74); 418. Mecklenburg (124,74); 419. Brandenburg (124,74); 420. Mecklenburg (124,74); 421. Brandenburg (124,74); 422. Mecklenburg (124,74); 423. Brandenburg (124,74); 424. Mecklenburg (124,74); 425. Brandenburg (124,74); 426. Mecklenburg (124,74); 427. Brandenburg (124,74); 428. Mecklenburg (124,74); 429. Brandenburg (124,74); 430. Mecklenburg (124,74); 431. Brandenburg (124,74); 432. Mecklenburg (124,74); 433. Brandenburg (124,74); 434. Mecklenburg (124,74); 435. Brandenburg (124,74); 436. Mecklenburg (124,74); 437. Brandenburg (124,74); 438. Mecklenburg (124,74); 439. Brandenburg (124,74); 440. Mecklenburg (124,74); 441. Brandenburg (124,74); 442. Mecklenburg (124,74); 443. Brandenburg (124,74); 444. Mecklenburg (124,74); 445. Brandenburg (124,74); 446. Mecklenburg (124,74); 447. Brandenburg (124,74); 448. Mecklenburg (124,74); 449. Brandenburg (124,74); 450. Mecklenburg (124,74); 451. Brandenburg (124,74); 452. Mecklenburg (124,74); 453. Brandenburg (124,74); 454. Mecklenburg (124,74); 455. Brandenburg (124,74); 456. Mecklenburg (124,74); 457. Brandenburg (124,74); 458. Mecklenburg (124,74); 459. Brandenburg (124,74); 460. Mecklenburg (124,74); 461. Brandenburg (124,74); 462. Mecklenburg (124,74); 463. Brandenburg (124,74); 464. Mecklenburg (124,74); 465. Brandenburg (124,74); 466. Mecklenburg (124,74); 467. Brandenburg (124,74); 468. Mecklenburg (124,74); 469. Brandenburg (124,74); 470. Mecklenburg (124,74); 471. Brandenburg (124,74); 472. Mecklenburg (124,74); 473. Brandenburg (124,74); 474. Mecklenburg (124,74); 475. Brandenburg (124,74); 476. Mecklenburg (124,74); 477. Brandenburg (124,74); 478. Mecklenburg (124,74); 479. Brandenburg (124,74); 480. Mecklenburg (124,74); 481. Brandenburg (124,74); 482. Mecklenburg (124,74); 483. Brandenburg (124,74); 484. Mecklenburg (124,74); 485. Brandenburg (124,74); 486. Mecklenburg (124,74); 487. Brandenburg (124,74); 488. Mecklenburg (124,74); 489. Brandenburg (124,74); 490. Mecklenburg (124,74); 491. Brandenburg (124,74); 492. Mecklenburg (124,74); 493. Brandenburg (124,74); 494. Mecklenburg (124,74); 495. Brandenburg (124,74); 496. Mecklenburg (124,74); 497. Brandenburg (124,74); 498. Mecklenburg (124,74); 499. Brandenburg (124,74); 500. Mecklenburg (124,74); 501. Brandenburg (124,74); 502. Mecklenburg (124,74); 503. Brandenburg (124,74); 504. Mecklenburg (124,74); 505. Brandenburg (124,74); 506. Mecklenburg (124,74); 507. Brandenburg (124,74); 508. Mecklenburg (124,74); 509. Brandenburg (124,74); 510. Mecklenburg (124,74); 511. Brandenburg (124,74); 512. Mecklenburg (124,74); 513. Brandenburg (124,74); 514. Mecklenburg (124,74); 515. Brandenburg (124,74); 516. Mecklenburg (124,74); 517. Brandenburg (124,74); 518. Mecklenburg (124,74); 519. Brandenburg (124,74); 520. Mecklenburg (124,74); 521. Brandenburg (124,74); 522. Mecklenburg (124,74); 523. Brandenburg (124,74); 524. Mecklenburg (124,74); 525. Brandenburg (124,74); 526. Mecklenburg (124,74); 527. Brandenburg (124,74); 528. Mecklenburg (124,74); 529. Brandenburg (124,74); 530. Mecklenburg (124,74); 531. Brandenburg (124,74); 532. Mecklenburg (124,74); 533. Brandenburg (124,74); 534. Mecklenburg (124,74); 535. Brandenburg (124,74); 536. Mecklenburg (124,74); 537. Brandenburg (124,74); 538. Mecklenburg (124,74); 539. Brandenburg (124,74); 540. Mecklenburg (124,74); 541. Brandenburg (124,74); 542. Mecklenburg (124,74); 543. Brandenburg (124,74); 544. Mecklenburg (124,74); 545. Brandenburg (124,74); 546. Mecklenburg (124,74); 547. Brandenburg (124,74); 548. Mecklenburg (124,74); 549. Brandenburg (124,74); 550. Mecklenburg (124,74); 551. Brandenburg (124,74); 552. Mecklenburg (124,74); 553. Brandenburg (124,74); 554. Mecklenburg (124,74); 555. Brandenburg (124,74); 556. Mecklenburg (124,74); 557. Brandenburg (124,74); 558. Mecklenburg (124,74); 559. Brandenburg (124,74); 560. Mecklenburg (124,74); 561. Brandenburg (124,74); 562. Mecklenburg (124,74); 563. Brandenburg (124,74); 564. Mecklenburg (124,74); 565. Brandenburg (124,74); 566. Mecklenburg (124,74); 567. Brandenburg (124,74); 568. Mecklenburg (124,74); 569. Brandenburg (124,74); 570. Mecklenburg (124,74); 571. Brandenburg (124,74);

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, die gute Mutter meines Kindes, unsere liebe Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau

Friedel Maier

geb. Dritschler

unerwartet rasch am 19. Juli 1928 verschieden ist.

Mannheim, Tullastr. 21, z. Zt. Lindenhofstr. 80, den 20. 7. 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emil Maier und Kind.

Die Beerdigung findet Samstag, den 21. Juli 1928, nachm. 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. *4036



Dürkopp-Fahrräder Ringlager Pister Braustraße 117 Reparaturwerkstatt!



Im Überbrenn

Lüster-Sakkos... 24 00 18 00 14 00 9 80 6 00
Leinen-Joppen... 11 00 8 90 6 90 4 80
Tussor-Anzüge... 35 00 26 00 21 00

Gebrüder Wronker HARTBECKE & S1 MANNHEIM

Kaufe

getrag. Herrenkleider
Wrem Plze., G 4, 13,
Tel. 29086 (Brennert)

Auch wir geben während der Saison - Ausverkäufe auf unsere ohnedies sehr niederen Preise in Tabakspfeifen, Spazierstöcken und Spielwaren (einige Markenartikel ausgeschl.)

20% Rabatt
C 1,4 Gebrüder Marschall C 1,4

Gottlieb Stier

Weichenwarter a. D.
gestern nacht nach langer Krankheit verschieden ist.
In tiefer Trauer:

Die Gattin Frau E. Stier geb. Gilbert und Sohn

Mannheim, Draistraße 69, den 20. Juli 1928,
Die Beerdigung findet Samstag mittag 2.30 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *3909

Statt jeder besonderen Anzeige.

Mein lieber guter Sohn, mein einzig geliebter Bruder, unser lieber Neffe und Vetter

Hans

hat am Sonntag, den 15. Juli sein junges blühendes Leben im Strandbad lassen müssen.

Mannheim (Q 7, 4), 20. Juli 1928.

Im tiefen Schmerz um stille Teilnahme bittend

Helene Zwerger Ww.
Heinz Zwerger
und alle Verwandten.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 21. Juli, nachmittags 1 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *4037

Thams & Garis, C 1, 16

Billige Lebensmittel!

- Hartgrieb-Maccaroni... 1 Pfd. 45
Eier-Bruch-Maccaroni... 1 Pfd. 45
Eier-Hartgrieb-Maccaroni 1 Pfd.-Pkg 65
Feinste Eier-Spaghetti, nach italien. Art... 1 Pfd. 60
Eier-Riccioli... 1 Pfd. 65
Eier-Schnitt-Nudeln... 1 Pfd. 50
Feinstes Tafel-Öl... 1 Liter 1.-
Vollreis, glasiert... 1 Pfd. 25
Feinstes Weizenmehl 00... 5 Pfd. 1.20
Pflaumen, calif... 1 Pfd. 34
Pflirsche, calif... 1 Pfd. 80
Aprikosen, calif., hell... 1 Pfd. 1.10
Mischobst, calif... 1 Pfd. 60
Himbeersaft, lose... 1 Pfd. 60
Citronen... 2 Stck. 25
Eisbonbon... 1/4 Pfd. 20
Camembert... 1 Schachtel 28
Padding-Pulver, lose... 1 Pfd. 45
Dürkheimer Feuerberg, rot 1/2 Flasche 2/3l. 1.05
Edenkobener, W. 1/2 Flasche 2/3l. 1.15

Sie erhalten auf sämtliche Konserven 10 Prozent Rabatt.

Sammeln Sie bitte unsere Gutscheine.

Hamburger Kaffee-Lager

Telefon 31681 Thams & Garis, C 1, 16 Lieferung frei Haus

Verkäufe

Wohnhaus mit Zereinfaßt, Lindenhol, beste Wohnlage, 4x3 Zimmer, bei 10 Welle Anordnung zu verkaufen, Julius Wolff (H.L.M.) Immobilien- u. Sparschienenmakler, Mannheim, O 7, 22, Fernspr. 29224, 24200

Achtung Wirte!
Größerer Vollen Tischwäsche billig zu verkaufen. Su erfragen bei Georg Bacher, Mittelstraße 41, Telefon 50 573.

Gestettner Druck-Maschine

fabrikneu, 5 Jahre Garantie, perf. weit unter Preis. Konfektionshaus Joh. Wichmann, Heidelberg, Hauptstr. 20. 8714

Vermietungen

Gerichtl. möbliert, Herren-Zimmer mit ruh. Schlafzim., mit fließ. Wasser und Telefonen an nur solid. Herrn zu verm. Nähe Wasserturn. Angeb. u. T V 40 an die Gesch. *3878

Gut möbl. Zimmer per 1. Aug. zu verm. U 8, 4, 1 Tr. rechts *3970

Möbliertes Zimmer an Berufs. sof. frei, sof. ab 1. 8. an um. K 1, 25, 4. Stock 118. *3990

Schönes gr. Zimmer an nur solide Dame oder Herrn v. 1. 8. zu vermieten. *3991
HAB. L. 14, 17, 3. St.

Gut möbl. Zimmer sep. part. an besser. Berufs. Fern. an um. Sangstraße 7, part. *3982

Gut möbl. Zimmer hell sauber, et. Stgt., sof. ab 1. 8. an um. Jungbushofstr. 3, 2101m *3992

Ein auf u. ein einfach möbliertes Zimmer auf 1. Hg. zu verm. J 1, 6, Breitefz. Weib *4021

Vermietungen

Großer Laden mit reichlich Lager u. Werkstätte. In bester Lage Mannh. etabliert zu exträ. Beding. zu vermieten. Angeb. unter R P 90 an die Geschäftsstelle. *3932

Laden zu verm. geeignet f. Schuhmacher. Eisenstr. 12, part., 118. *3980

2 Büroräume mit großem Keller zu vermieten. *3933
P 4, 11, Adler & Bingel, Teleph. 22 638.

Büro- und Lagerräume mit Zereinfaßt, gr. Hof evtl. Keller, Nähe Marktplatz zu verm., sehr billig. Angeb. u. V D 70 an d. Gesch. *3994

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer am Ring, per sofort zu vermiet. Adresse in der Gesch. *3990

2 Zimmer m. Küchenben. an anst. in. Ober. an u. Davon 1 Zim. einf. möbl. ab 1. 8., 2 3-mer ger. Badst. Angeb. u. W O 4 an die Gesch. *4028

1 Zimmer mit Küche im Quartier, auf dem Lindenhof, an kinderleises Ehepaar sofort zu vermieten. *4039
Adresse in der Geschäftsstelle d. Zt.

1 gut möbl. Zimmer zu vermieten. *3976
D 4, 14, 2 Treppen.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. C. Hübner, Arzt

O 7, 17. Tel. 21830

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Öffentliche Auktionen.
Im Mannheimer Hauptfriedhof gelangt im 4. Teil die 6. Abteilung, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 3. Juli 1907 bis 16. Juni 1908 verstorbenen Erwachsenen zur Umgrabung.
Anträge auf Erhaltung der Gräber für eine weitere 20jährige Ruhedauer, wofür die Gebühr RM 50.- für ein Grab beträgt, sind bis längstens 10. September 1928 beim Friedhofamt, Rathaus N 1, Zimmer 13 zu stellen; später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt.
Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen und Pflanzungen auf Gräbern, deren Erhaltung nicht beantragt wird, sind bis spätestens 10. September 1928 zu entfernen; nach Ablauf dieser Frist wird der Friedhoflandesherr über die nicht entfernten Materialien geeignete Verfügung treffen.
Mannheim, den 7. Juli 1928.
Der Oberbürgermeister.

Sonder-Verkauf von Perser u. Deutschen Teppichen

Brücken - Läufer - Kissen - Divandees zu lieblich billigen Preisen mit evtl. Zahlungszielunterstützung
BRYM, Eisbahnstraße 1 am Friedrichsplatz
Telephon 32373

Verkäufe Feudenheim

1 Einfamilienhaus, sofort belegbar, ferner ein 2x3 Zimmer-Haus, wo eine 3 Zimmer-Wohnung mit Manufaktur, Beschlagschmiederei, bezeugen werden kann, zu verkaufen. Näheres Friedr. Hahn, Immoob., Feudenheim, Hauptstraße 128, Telefon 21 475. *4030

Werkstatt

mit Inventar zu verkaufen, evtl. nur Werkstoff zu vermieten. Licht, Kraft, Gas u. Wasser vorhanden. Schmiedingerhald. Angebote unt. V N 88 an die Geschäftsstelle d. Zt. *3955

Bruchsteine

für Bauzwecke preiswert zu verkaufen. Näheres R 1, 12, 13

NMZ Einzelverkauf
Hauptniederlage: R 1, 9/11
Agenturen: Jungbushofstr. 80, Parkring 1a, Meerfeldstr. 11, Schwetzingenstraße 20, Waldhofstraße 8
Straßenverkäufer: am Paradeplatz, Börsen, Strohhof, Markt, Wasserturn, Tattersall, Breitenstraße K 1, Friedriehsbrücke, vorm. Hauptbahnhof, Altes Rathaus F 1, am Wasserturn und an der Friedriehsbrücke, Mannheim, Heidelberg
Kioske: am Wasserturn und an der Friedriehsbrücke, Mannheim, Heidelberg
Bahnhofs-Buchhandlungen: in Schwetzingen - Bruchsal - Karlsruhe - Offenburg - Lahr - Freiburg - Ludwigshafen a. Rh. und Lando.

Extra billige Lebensmittel
Vollfette Camembert 6 Stück Schachtel 78
Romadour, Schachtel 23, Blockkäse 45
Vollf. Tilsiterkäse 1/4 Pfd. 65, Edamer 1/4 Pfd. 38
Holländer Süßrahmbutter 1/2 Pfund 95
Schmalz Pfd. 72, Cocosbutter Pfd.-Tafel 60
Schinkenspeck magerfleischig ohne Schwanz 1/2 Pfd. 50
Gekochter Schinken... 1 Pfd. 50
Dürrfleisch 1/2 Pfd. 65, Landjäger 2 St. 23
Nordd. roher Schinken... 1/4 Pfund 60
Krakauer Pfd. 98, Mettwurst Pfund 1.50
Cervelat- und Salamiwurst 1/4 Pfund 55
Aprikosen, Kirschen, Johannisbeer, 1 Dtl. 95
Zwetschen, Quitten, Apfelsmarmel. 1 Dtl. 95
Apfelgelee mit Himbeer... Eimer 1.05
Frischobstmarmelade... Eimer 78
Eierbruchspaghetti, Gemüsenudeln Pfd. 48
Glas-Reis Pfd. 24, gebr. Kaffee 1/2 Pfd. 1.35
Auszugsmehl, Hartweizengrieß 2 Pfd. 48
Ananas Dose 48, Obstsekt 1/2 Flasche 1.65
Apfelwein Lit. 33, Johannisbeerwein Lit. 78
Himbeersaft Fl. 45, 65, Orangeade 1. 1.60
Rottfleisch, Räucherlachs, Caviar Dose 48
Echter Nordhäuser Kornbranntw. 1/2 Fl. 2.95
Erfrischung-Bonbons... 1/2 Pfd. 28
Erfrischung-Waffeln... 1/2 Pfd. 50
Echt englische Zitron- und Orange-Limonadenpulver - Paket für 5 Glas 30
Kostproben-Ausschank im Parterre-Abt. Konfitüren.
Schmoller

Supremaphon
SPRECHAPPARAT MIT WOCHENRATEN
Mk. 2,50
MOHNEN, N 4, 18

Zeitungsmakulatur hat abzugeben Neue Mannheimer Zeitung

Legen Sie Wert auf geschmackvolle Möbel, ganze Einrichtungen oder Einzelmöbel sowie Porzellan, dann bitte kommen Sie an unser reichhaltiges Lager, wir bürgen für gute Qualität u. sind nicht teuer.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4, zwischen 56 u. 57, kein Laden

ALHAMBRA

Mady Christians

charmant und liebenswürdig, entrückt in jeder Vorstellung unsere Besucher in ihrem neuen Großfilm:



Fräulein Chauffeur

Regie: Jaap Speyer
In den Hauptrollen:

Mady Christians
Johannes Riemann
Lotte Loring
Hilde Maroff
Fritz Kampers

Die Presse sagt:
... wirklich sehr vergnügte Stunden, die eine Offenbarung der hohen künstlerischen Qualitäten dieser Frau bedeuten.

Großes Beiprogramm!

Anfangszeiten:
3, 5, 7, 8.30 Uhr.

SCHAUBURG

Ab heute Freitag
in Neuaufführung!



Henny Porten

in dem in seiner Innigkeit u. dramatischer Wucht tiefgreifenden, alle Herzen bezwingenden Drama:

Mutter und Kind

6 Akte aus dem urewigen Motiv menschlichen Fühlens. Die blonde deutsche Frau

Henny Porten

verkörpert mit heißem, lebendigem Menschentum die Hauptrolle

Die übrigen Hauptdarsteller:

Wilhelm Dieterle
Erna Morena — **Willy Fritsch**
gestalten die Handlung zu einem innerlichen Erlebnis.

Im Beiprogramm
sorgen für Humor und Heiterkeit:

Patu. Patachon

in einem 6-Akter-Lustspiel.

Beginn 3 Uhr.

In der
Schauburg
von 3 bis 6 Uhr nachmittags
Kleine Preise.

Aus diesjähriger Geste
frisch einetroffen
Erdbeer-Konfitüre
Helvotia
Gläser N. 1.40
Feinkost Rüttinger
P 4, 10 Tel. 27004

Gebr. Thürmer
Pianofortefabriken
Meissen i. Sa.
gegr. 1834

Pianos Flügel

von hervorrag. Qualität.
Das Resultat einer fast
100 jährigen Erfahrung.
Alleinige Niederlage

Pfeiffer
Pianohaus
Mannheim, N 2, 11
7730

Lampensch-Gestelle



Reduzierte Pr. f.
ab 50versch. Modelle:
30 cm Durchm. 1.40 M.
50 " " 1.80 "
60 " " 2.40 "
70 " " 3.20 "
In Japan, Seide 4.80 Stk.
In Seidenhaat 1.40 M.
sow. abmt. Besatzart
wie Seidenstrumpf.
Schöne, hübsche,
Wickelband u. fertige
Schirme in großer
Auswahl billig, 563
Lampenschirmbedarf
G. Schuster, E 3, 7
Telephon - Nr. 53523

Radio
Batterien
(Siemens)
Pister U. 1.9.
Breitstraße

Gemälde
sehr preiswert
Hugo Schön
L 4, 3
2078

Holländ. Konfitüre

allerfeinste Qualität
in 2 Pfund Gläsern
Orange
Johannisbeere } 1.55
Aprikosen } 1.65
Himbeere } 1.75
Erdbeere } 1.85
Kirschen }
Ananas }
Feinkost Rüttinger
P 4, 10 Tel. 27004

Nähmaschinen
alle Systeme, fort-
schrittlich bei
Steinberg & Reuer,
O 7, 5,
Seidelbernerstraße.

Große Jugendvorstellung

der Bob May's Jugendbühne
**Die originellsten u. heitersten
Puppenspiele Deutschlands**

Die Darbietungen der Jugendbühne sind hochkünst-
lerisch und lösten überall bei Jung und Alt einen
Sturm der Begeisterung aus. S282

Nur zwei Vorstellungen

Heute Freitag: „Kasperl in tausend Nöten“ und
Samstag, den 21. Juli: „Kasperl und sein Fernrohr“
u. „Wer zuletzt lacht, lacht am besten“.
Kassenöffnung nachmittags 2 Uhr, Anfang 2 1/2 Uhr
Kinder kleine Preise -25, -50, -75 Mk.

Palast-Theater

Ab heute bis Montag in beiden Theatern

CAPITOL **SCALA**

NORMA TALMADGE

in **SONNE-SÜDEN-LEIDENSCHAFT**

Sonnenüberhitzte Länder, ständige Romantik, leidenschaftliche Herzen, der Kampf zweier Männer um eine Frau, und Norma Talmadge als spanische Tänzerin, das ist „Sonne, Süden, Leidenschaft!“

WORLD Dieser Film ist so voll Wärme und Schönheit, so angefüllt mit dem guten Spiel der Künstler, daß man zufriedensten Herzens das Theater erläßt in dem Bewußtsein, etwas außerordentlich Gutes gesehen zu haben.

Orgel-Solo: „Transcription“ - Legende von 1704 Weniarakt

Gutes Beiprogramm

Ant. 4. Sonnt. 2 Uhr Ant. 5. Sonnt. 4 Uhr



Sid Chaplin in Charley's Tante

4.00 6.15 8.30

Jugendliche haben Zutritt

Der unsterbliche Lustspielschlagler voll von sprühendem Witz und Humor. Die Ekstase des Lachens

UFA-THEATER

Rheinkaffee-Restaurant

Samstag u. Sonntag, 11. u. 22. Juli
2 große Lieder-Abende
von dem berühmten Flora-Quartett
Rheinlieder - Sänger - große Stimmung.

Wanzen und Brut vernichtet
radikal mein (8356)
Postol. (114) in L.-
St. (5.01) bis 5.01
Storen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Zählerer Institut

Hausverwaltung
Übernahme Repara-
turen u. Instandhal-
tung jeder Art.
Kuch. unt. W D 5
an die Gelf. #4024
Telephon
gegen Vergütung ab-
gesch. Wuch. u. V
O 80 an die Gelf. #8080

GloriaPalast

Seckenheimerstr. 11a-13

Spielplan ab heute Freitag

I.
Harry Liedtke und Maria Paudler
in
Der Bettelstudent

7 Akte
nach der Operette gleichen Namens

II.
Xenia Desni und Livio Pavanelli
in
Schützenliesl

Ein Volksstück aus den bayerischen
Bergen in 7 Akten.

Beginn der Vorstellungen:
Werktags 5 Uhr - Sonntags 4 Uhr
Sonntag 2 Uhr: Kindervorstellung.

Durlacher Hof, P 5

Samstag abend 1/8 Uhr
großes Garten-Konzert
der gesamten Kapelle Mohr

Ebertpark Ludwigshafen

Täglich 2 an Sonntagen 3 Konzerte
des Landessymphoniorchesters,
Mittwochs und Samstags Solistenabende,
Freitags Zehn-Pfennigtag bei 2 Konzerten.
Leuchtfesttage: Mittwoch, Samstag und Sonntag, abends.

Samstag, 21. Juli 1928 bei gütst. Witterung
Nachkonzert
des Landessymphoniorchesters
(Deutscher Komponistenabend)

Anfang 9 Uhr - Eintritt 20 Pfg. - Ende 13 Uhr
Letzte Straßenbahn ab Ebertpark 0.30 Uhr

Nr. 777



20 Pfg.

Meine neue Fehlfarben-Zigarette

J. Bonn, D 4, 6 u. Filialen.

Brautpaare kaufen mit Vorliebe ihre

bei **Trauringe**
Ludwig Groß, Mannheim
F 2, 4a F 2, 4a

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung

SAISON AUSVERKAUF

Weitere aufsehenerregende Angebote

Trotz des gewaltigen Käuferstromes überall gut sortierte Läger!

Herren-Konfektion

Das gesamte Warenlager ist bedeutend im Preise herabgesetzt!
Die Reduzierung des Preises ist für jeden Kunden deutlich sichtbar!

Moderne Herren-Anzüge aus strapazierfäh. Stoffen 34.-, 28.-, 17.50,	14.-	Herren-Wettermäntel 30.-, 25.-, 19.50,	10.-
Herren-Anzüge I- u. II-reihige Formen 59.-, 50.-, 40.-,	35.-	Mod. Herr.-Übergangsmäntel 70.-, 60.-, 43.-,	38.-
Elegante Herren-Anzüge erstklassige Ausstattung 95.-, 85.-, 75.-,	68.-	Kittelanzüge	3.50, 2.75, 2.-
Mod. Herren-Sportanzüge mit zwei Hosen..... 55.-, 48.-, 44.-,	35.-	Einknöpfanzüge	5.50, 5.-, 4.-
Herren-Sportanzüge m. Knickerbocker und langer Hose..... 95.-, 85.-, 70.-,	60.-	Kieler Anzüge ..	6.50, 5.50, 4.75
		Herren-Waschjoppen	5.50, 4.25, 3.50, 2.50
		Flanellhosen in allen Farben	15.-, 12.-, 10.-, 9.50
		Charlestonhosen	20.-, 15.-, 12.-, 9.-

In unserer Abteilung Damenkonfektion Sensations-Angebote

Herren-Wäsche	Strümpfe u. Socken	Trikotagen
Oberhemd aus Zephir, gestreift, nur verschiedene Größen 2.90	Damenstrümpfe Kunstwachsseide mit Doppelseite und Naht, in modernen Farben Paar 95¢	Ein Posten Turn-Anzüge bis 6 Jahre passend, mit kleinen Fehlern ... 95¢
Oberhemd weiss, mit Trikolone-Einsatz und Mansch. 4.50	Damenstrümpfe Wachsseide, klares Gewebe, in vielen Farben, mit kleinen Schönheitsfehlern 1.35	Herren-Einsatzhemden in sortierten Größen 1.55, 95¢
Oberhemd aus prima Zephir, kräftige Qualität 4.95	Damenstrümpfe Wachsseide, hervorragende Qualität, in modernen Straßenfarben, fast fehlerfrei 1.95	Damen-Schlupfhosen feine Qual., aparte Farbensortimente 95¢
Oberhemd aus Popeline, in modernen Sommerfarben..... 4.95	Damenstrümpfe Wachsseide, „Bemberg-Blaustempel“, weiche, anschmiegende Qualität, in den neuesten Farben..... Paar 2.45	Kinder-Schlupfhosen Seidentrikot, gestreift, aparte Farben 98¢
Oberhemd aus Popeline, Jacquardmuster ... 6.75	Damenstrümpfe Wachsseide, „Bemberg-Silberstempel“, weiche feinfädige Ware, in eleganten Farben 2.95	Damen-Schlupfhosen Seidentrikot, gestreift, verschiedene Qualitäten, II. Wahl..... 1.95
Blinder zum Ausschuchen, moderne Muster 25¢	Damenstrümpfe Wachsseide, „Bemberg-Goldstempel“, von ganz besonderer Eleganz und Maschenreinheit, aparte Farben 3.50	Herren-Netzjacken verschiedene Größen..... 58¢
Aparter Blinder zum Sommerhemd..... 95¢	Herrensocken habhaft bis Flor mit Seide, teils Seidenflor, II. Wahl 75¢	Herren-Hosen u. -Jacken zum Ausschuchen, II. Wahl, je Stück 1.45
Eleganter Blinder neueste Dessins..... 1.95	Herrensocken Seide plattiert in verschiedenen neuen Dessins .. Paar 1.35	Ein Posten Herrenhosen poids, wertvolle Ware..... 2.25
Hosenträger starker Gummil, besonders preiswert.... 45¢		

Mengenabgabe vorbehalten!
Beachten Sie unser Schaufenster!

Unsere Preise: Ein Rekord
Unsere Ware: Rothschild-Qualitäten

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestr.